

Geschäftsbericht 2007

180 Jahre Haspa:
Dynamisch und leistungsstark.



Auf einen Blick

alle Betragsangaben in Mio €		2003	2004	2005	2006	2007
Bilanzsumme		31.594	31.270	31.785	33.961	34.581
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5.966	4.239	4.843	4.900	5.573
Kundengelder		19.458	20.947	21.039	22.534	22.805
Inhaberschuldverschreibungen		3.650	3.488	3.290	3.383	2.980
Forderungen an Kreditinstitute		3.313	4.291	4.166	6.637	7.020
Kundenkredite		22.408	22.386	22.263	21.939	21.356
Wertpapiereigenbestand		4.852	4.175	4.793	4.999	5.545
Eigenkapital		1.472	1.506	1.546	1.580	1.627
Wertpapier-Kundenumsätze		10.996	11.066	13.790	13.521	17.784
Mitarbeiter	Anzahl	5.915	5.845	5.807	5.350	5.328

Die Hamburger Sparkasse AG, kurz Haspa, ist die führende Retailbank für Privat-, Individual- und mittelständische Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg. Mit einer Bilanzsumme von 34,6 Milliarden Euro und rund 5.350 Mitarbeitern ist die Haspa die größte deutsche Sparkasse. Den über drei Millionen Einwohnern im Wirtschaftsraum Hamburg bietet sie eine breit gefächerte Palette von Finanzdienstleistungen für private und gewerbliche Kunden. Für über 50 Prozent der Hamburger Bürger ist die Haspa die Hauptbank.

Inhaltsverzeichnis

Management

Vorstand im Gespräch	2
Vorstand	3
Organe	4

Dynamisch und leistungsstark 5

Lagebericht

Rahmenbedingungen	16
Geschäftsverlauf	17
Mitarbeiter	20
Ertragsentwicklung	22
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht	24
Prognosebericht	28

Jahresabschluss

Bilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang	34
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	50

Weitere Informationen

Bestätigungsvermerk	51
Bericht des Aufsichtsrats	52
Beiräte der Regionalbereiche	54
Regionalbereiche, Abteilungen, Einheiten und Betriebsrat	59
Haspa-Geschäftsentwicklung 2003 bis 2007	60

Die HASPA Finanzholding, eine juristische Person alten hamburgischen Rechts, hält 100 Prozent der Anteile an der Hamburger Sparkasse AG. Damit ist die Haspa eine der wenigen freien Sparkassen in Deutschland. Sie gehört sowohl dem Hanseatischen Sparkassen- und Giroverband (HSGV), Hamburg, als auch dem Verband der Deutschen Freien Öffentlichen Sparkassen e.V., Bremen, an. Über den HSGV ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen und somit in vollem Umfang in das umfassende Sicherungssystem aller deutschen Sparkassen einbezogen.

Vorstand im Gespräch

Am 16. Juni 2007 feierte die Haspa ihren 180. Geburtstag. Wie haben Sie dieses Jubiläum gestaltet?

Wichtig war uns, den Haspa-Geburtstag mit klarem Blick nach vorn zu feiern. Das Jubiläum war Aufbruch zu noch mehr Wachstum: Die Haspa ist für Kunden und Mitarbeiter mehr Wert. So zeigten wir mit 18 Top-Angeboten einen spannenden Ausschnitt aus der Vielfalt unserer Produkt- und Serviceleistungen.

Für die Kunden gibt es seit Mitte Juni auch eine neue Filiale mitten in Hamburgs Innenstadt.

Die Filiale am Jungfernstieg ist das Jubiläumsgeschenk der Haspa an sich selbst und die Hansestadt. Sie ist ein zentraler Anlaufpunkt im Herzen Hamburgs, der mit Angeboten unserer Kooperationspartner auf der Aktionsfläche und dem HaspaJoker-Shop über Service und Beratung zu Finanzdienstleistungen hinaus den Filialbesuch zu einem Erlebnis werden lässt.

Die Haspa betreibt das dichteste Filialnetz in Hamburg. Werden Filialen und Kunden-Center ihren hohen Stellenwert behalten?

Eindeutig ja. Das persönliche Beratungsgespräch vor Ort in Filialen und Kunden-Centern ist angesichts immer komplexer werdender Finanzthemen einfach unschlagbar. Menschliches Banking liegt mehr denn je im Trend. Deshalb investieren wir weiterhin kräftig in Ausbau und Modernisierung unseres Filialnetzes. Dabei spielen für uns Kundenbedürfnisse und standortindividuelle Gegebenheiten die zentrale Rolle. Ganz in diesem Sinne starteten wir im November ein neues Öffnungszeitenmodell: Die Mehrheit der Haspa-Filialen hat mittags durchgehend geöffnet, und rund 30 große Filialen an hoch frequentierten Standorten haben erweiterte Öffnungszeiten an fünf Tagen in der Woche von 9:30 bis 18:00 Uhr.

Welche Rolle spielen andere Vertriebswege?

Selbstverständlich stehen wir unseren Kunden telefonisch zur Verfügung. Gut angenommen wird unsere Online-Filiale. Schließlich deckt unser Mobiler Vertrieb – in enger Zusammenarbeit mit Filialen und Kunden-Centern – einen weiteren Bedarf unserer Kunden ab. Kurzum: Die Haspa bietet intelligentes Multikanalbanking.

Im Rückblick auf das Jahr 2007: Über welche Erfolge haben Sie sich besonders gefreut?

Sehr erfreulich läuft unser Kerngeschäft, die umfassende Betreuung aller Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden sowie vermögender Kunden im Private Banking. Die Haspa befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs. So übersprang die Zahl der Girokonten bereits zum Jahresanfang die Marke von einer Million Stück. Zur Neukundengewinnung beigetragen haben

unsere Top-Konditionen beim Tagesgeld. Das Einlagenvolumen unserer Kunden ist 2007 ebenso gestiegen wie die Umsätze im Wertpapiergeschäft. Die Neuzusagen im Darlehensgeschäft mit mittelständischen Firmenkunden legten zweistellig zu. Wir finanzierten wiederum zahlreiche Existenzgründungen für den Standort Hamburg: genau 345 Gründungen mit insgesamt über 40 Millionen Euro. Alles in allem ist es uns gelungen, unsere Kunden noch stärker für die Haspa zu begeistern, so dass sie uns gern weiterempfehlen.

Das Jahr 2007 war für die Kreditwirtschaft schwierig. Welche Auswirkungen haben Sie zu spüren bekommen?

Die Haspa hat im Jahr 2007 trotz eines schwierigen Umfeldes ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Zwar konnten wir nicht an das sehr gute Ergebnis des Vorjahres anknüpfen – aber immerhin konnte das fünftbeste Ergebnis in der langen Haspa-Geschichte erzielt werden. Die Zinsentwicklung wirkte sich deutlich belastend aus. Der Rückgang des Zinsüberschusses konnte durch die Erfolge im Kundengeschäft nicht kompensiert werden.

Inwieweit ist die Haspa von der Finanzmarktkrise betroffen?

Die Haspa ist kaum betroffen. Wir fanden in einem Spezialfonds lediglich eine Risikoposition am US-Subprime-Markt – durchgerechnet auf die Haspa – in Höhe von 7.000 Euro. Das ist für einen Kunden viel Geld, aber im Vergleich zu den gesamten Eigenanlagen der Haspa spielt dieser Betrag praktisch keine Rolle. Zudem hat sich unsere risikobewusste Anlage- und Liquiditätspolitik auch in der Krise bewährt.

Sie können also weiterhin Kredite vergeben?

Unsere ausgezeichnete Liquiditätslage erlaubt uns, nicht nur im gewohnten Umfang Kredite zu gewähren, sondern hier sogar in die Offensive zu gehen: Zusätzlich zu den 5 Milliarden Euro Kreditvolumen, die wir 2008 wie bereits im Vorjahr an unsere privaten und gewerblichen Kunden ausgeben wollen, stellen wir darüber hinaus eine weitere Milliarde Euro bereit. Dieser Betrag steht gleichermaßen der privaten Baufinanzierung wie auch gewerblichen Investitionen zur Verfügung und soll nicht ausschließlich, aber mit einem deutlichen Schwerpunkt Investitionen zum Klimaschutz ermöglichen. Wir können das Wachstum in Hamburg auch künftig finanzieren.

Was hat sich die Haspa für die Zukunft vorgenommen?

Mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, überzeugender Service- und Beratungsqualität sowie leistungsstarken Produkten wollen wir auch in Zukunft Mehrwerte schaffen, so dass noch mehr Hamburger sagen: Haspa – Meine Bank.

Hamburg, März 2008



v. l. n. r.: **Dr. Harald Vogelsang** (Sprecher), **Dr. Friedhelm Steinberg** (stellvertretender Sprecher),
Dr. Wolfgang Botschatzke, **Jörg Wohlers**, **Reinhard Klein**

Dr. Harald Vogelsang, geboren 1959, Bankkaufmann und Jurist, ist seit dem 31. Januar 2007 Sprecher des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG. Seit 1991 bei der Haspa tätig, wurde er 2000 Vorstandsmitglied. Als Vorstandssprecher ist er zuständig für die Abteilungen Personalmanagement und -entwicklung, Revision, Unternehmenskommunikation, Vorstandsstab und Kommunikation sowie für die Einheiten Finanzen und Controlling, Leistungsmanagement Partnersparkassen und Zentrales Kostenmanagement.

Dr. Friedhelm Steinberg, geboren 1946, Jurist, ist seit 1994 Vorstandsmitglied der Haspa, seit 1996 stellvertretender Sprecher des Vorstandes. Er ist zuständig für die Firmenkundenabteilung, die Treasury und Institutionelle Kunden sowie die Zentrale Immobilienabteilung. Außerdem verantwortet er die Regionalbereiche Ost, Süd und Wandsbek.

Dr. Wolfgang Botschatzke, geboren 1959, Diplom-Ökonom, ist seit 2003 bei der Haspa tätig und seit 2004 Mitglied des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG. Er verantwortet die Abteilungen Immobilienservice, Organisation und Informationstechnologie, Wertpapier- und Handelsservice sowie die Einheit Compliance und Geldwäsche. Sein Zuständigkeitsbereich erstreckt sich zudem auf die Regionalbereiche Nord und Innenstadt.

Reinhard Klein, geboren 1960, Bankkaufmann und Diplom-Kaufmann, ist seit Oktober 2006 Mitglied des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG. Er ist zuständig für die Geschäftsfeldabteilung Privat- und Individualkunden, den Mobilen Vertrieb sowie die Abteilung Anlagemanagement, in der das Haspa Private Banking angesiedelt ist. Darüber hinaus verantwortet er die Regionalbereiche Alster-West, Nord-Ost und West.

Jörg Wohlers, geboren 1959, Bankkaufmann und Diplom-Sparkassenbetriebswirt, begann 1979 als Auszubildender bei der Haspa. Seit 2005 ist er Mitglied des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG und verantwortlich für die Geschäftsfeldabteilung Firmenkunden, das Kreditsekretariat, den Zentralen Einkauf sowie die Einheit Zentrales Versorgungsmanagement.

Organe

Aufsichtsrat

Vorsitzender (bis 11. April 2007)

Dr. Klaus Asche

Rechtsanwalt

Vorsitzender (ab 11. April 2007)

Dr. Karl-Joachim Dreyer

Vorstandssprecher der HASPA Finanzholding und der
Hamburger Sparkasse AG (bis 30. Januar 2007)

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Haspa-DIREKT Service-
gesellschaft für Direktvertrieb mbH
Präses der Handelskammer Hamburg

Stellvertretender Vorsitzender

Ulrich Hülgenhof

Betriebsratsvorsitzender
Hamburger Sparkasse AG

2. Stellvertretender Vorsitzender

Peter Becker

Bäckermeister
Präsident Handwerkskammer Hamburg

Dipl.-Kfm. Günter Elste (ab 11. April 2007)

Vorsitzender des Vorstands
Hamburger Hochbahn AG

Nicola Fallak

Gewerkschaftssekretärin ver.di

Karin Gronau

Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG

Uwe Grund

Gewerkschaftssekretär ver.di

Dirk Lender

Juristischer Sachbearbeiter Hamburger Sparkasse AG

Professor Dr. Gerhard Mehrtens

Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege

Olav Melbye

Direktor Hamburger Sparkasse AG

Uwe Mellewigt

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
Hamburger Sparkasse AG

Wilfried Sander

Geschäftsführender Gesellschafter
August Sander GmbH
Vizepräsident Handwerkskammer Hamburg

Manfred Schröder

Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG

Jürgen Ullrich (bis 11. April 2007)

Ehemaliges Vorstandsmitglied Hamburger Sparkasse

Peter Widmayer

Geschäftsführender Gesellschafter
Firmengruppe THOR Wohnungsbau

Dr. Martin Willich

Vorsitzender der Geschäftsführung
Studio Hamburg GmbH

Cord Wöhlke

Geschäftsführer
Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Vorstand

Dr. Karl-Joachim Dreyer

Sprecher (bis 30. Januar 2007)

Dr. Harald Vogelsang

Sprecher (ab 31. Januar 2007)

Dr. Friedhelm Steinberg

Stellvertretender Sprecher

Dr. Wolfgang Botschatzke

Reinhard Klein

Jörg Wohlers

180 Jahre Haspa:

Dynamisch und leistungsstark.

Unser Ziel ist es, durch umfassende, kundenorientierte Service- und Beratungsleistungen unseren Kunden ein stets kompetenter und verlässlicher Begleiter in der komplexen Welt der Finanzen zu sein. So bleiben wir die Nummer eins im Retailbanking am Hamburger Bankplatz. Mit der uns eigenen Schlagkraft verfolgen wir bereits heute innovative Wege, um unser weiteres Wachstum aktiv voranzutreiben.

Auch in ihrem 180. Jahr wächst die Haspa weiter mit ungebrochener Dynamik. Mit rund 250 Filialen und Kunden-Centern in der Hansestadt und ihren kompetenten und hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist sie den Hamburgern näher als jede andere Bank in der Metropolregion. Nah am Kunden ist sie auch durch ihren ganzheitlichen Beratungs- und Betreuungsansatz, mit dem sie Privat- und Firmenkunden über alle Geschäfts- und Lebensphasen hinweg kompetent begleitet.

Wer den Jungfernstieg entlang schlendert, sieht ihn schon von weitem in der Sonne glitzern: Den goldenen Schriftzug „Hamburger Sparkasse“, der von der Fassade eines frisch modernisierten Geschäftshauses hell in Richtung Binnenalster glänzt. Die Haspa-Filiale am Jungfernstieg, im „goldenen Dreieck“ zwischen Rathaus, Europa-Passage und Binnenalster gelegen, gilt in der Haspa-Filialflotte als Flaggschiff. Doch die großzügige, im Juni 2007 eröffnete Filiale ist nicht nur wegen ihrer besonderen Beschilderung und der Lage im Herzen der Hamburger City bemerkenswert: Sie steht auch stellvertretend für den Anspruch der Bank, nah an ihren Kunden und stark im Leben der Hansestadt verwurzelt zu sein.



Haspa-Filiale am Jungfernstieg

Schon heute ist die mit 34,6 Milliarden Euro Bilanzsumme größte deutsche Sparkasse in und um Hamburg vielfältig präsent. Wer einen 50 Kilometer weiten Kreis um die Filiale Jungfernstieg und die Binnenalster zieht, erfasst dabei nicht weniger als rund 180 Filialen, 29 Selbstbedienungsfilialen, 40 Individualkunden-Center und sieben Firmenkunden-Center der Haspa. Selbst im niedersächsischen Buchholz, im schleswig-holsteinischen Wentorf sowie an 15 weiteren Standorten jenseits der Stadtgrenzen ist die Bank präsent, weil hier viele Kunden wohnen, die in Hamburg arbeiten, aber auch daheim nicht auf ihre Haspa verzichten wollen. Die meisten dieser Filialen sind bereits im Zuge eines Umbauprograms mit einem Gesamtvolumen von über 50 Millionen Euro grundlegend modernisiert worden. Sie sind heute großzügiger, offener und unverkennbar im kräftigen Haspa-Rot gestaltet.

Die Haspa eröffnet jedem Kunden einen individuellen Weg zu seiner Bank.

Eiligen Kunden bietet sie mit den SB-Filialen ein Basisangebot mit Kontoauszugsdrucker und Geldautomaten. Wer nicht selbst eine Haspa-Filiale aufsuchen kann oder mag, kann sich heute von einem der über 60 mobilen Haspa-Berater daheim, im Geschäft und auch jenseits üblicher Banköffnungszeiten beraten lassen. „Unsere Kunden wünschen sich an ihren Bedürfnissen orientierte, ausgeweitete Öffnungszeiten“, erklärt Dr. Harald Vogelsang, Vorstandssprecher der Haspa, „und

Mehr hören und verstehen.



Ich bin zwar zeitlich stark eingebunden, schätze aber dennoch das persönliche Gespräch mit meinem Berater. Flexible Öffnungszeiten kommen mir dabei zugute. ■ Meine Firma hat tolle Erfolgsperspektiven, und meine Bank sollte meine Expansionsstrategie auf solide Füße stellen. ■ Ein Haus mit Garten für uns und die Kinder. Wie können wir uns diesen Traum erfüllen? Zuverlässiger Zahlungsverkehr und eine auf die Bedürfnisse meines Betriebes zugeschnittene Finanz- und Liquiditätsplanung sind mir wichtig. ■ Ich habe ein größeres Vermögen geerbt. Mit welcher Anlagestrategie kann ich langfristig die größten Erträge bei überschaubarem Risiko erzielen? ■ Mein Enkelkind soll frühzeitig den Umgang mit Geld lernen. Und für seine gute Ausbildung möchte ich heute schon vorsorgen. ■ Ich brauche einen Berater, der mir Finanzprodukte so einfach und verständlich wie möglich erklärt. ■ Wo finde ich das richtige Finanzkonzept, das mir im Alter Sicherheit gibt? ■ Ich brauche einen Kredit, um mein Haus klimafreundlich zu sanieren. Gibt es Förderprogramme? ■ Wie finde ich eine Nachfolgeregelung und Erbschaftslösung, die sinnvoll ist?



Das NIVEA-Haus zu Gast in der Erlebnisfiliale am Jungfernstieg

wir richten uns danach.“ Bei der kürzlich deutlich erweiterten Haspa-Onlinefiliale beispielsweise lassen sich jetzt rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr eine Vielzahl von Bankgeschäften unter www.haspa.de tätigen. Die Mehrheit der stationären Haspa-Filialen wiederum bleibt mittlerweile mittags durchgehend geöffnet. Und mit den Standorten Jungfernstieg, Phoenix-Center und Alstertal-Einkaufszentrum stehen heute drei große Filialen Interessenten sogar sonnabends offen. „Insgesamt“, so Vogelsang, „bieten wir unseren Kunden nun pro Woche 750 Stunden mehr Zeit für Service und Beratung.“

Aber auch geographisch bewegt sich die Haspa auf ihre Kunden zu.

Während andere Banken Filialen schließen und Berater abziehen, expandiert die Haspa im Gleichschritt mit der stetig wachsenden Hansestadt. So eröffnet sie in der neuen Hafencity, wo derzeit Hamburgs 105. Stadtteil mit Wohnungen für 12.000 Menschen und 40.000 Arbeitsplätzen entsteht, im April 2008 als erste Bank eine Filiale.

Viele Hamburger erleben ihre Haspa jedoch nicht nur zu neuen Zeiten und an einem neuen Standort, sondern auch auf eine ganz neue Art.

In der „Erlebnisfiliale“ am Jungfernstieg beispielsweise konnten sie hautnah erfahren, dass ein Bankbesuch sogar entspannend wirken kann: Auf der großen „Erlebnisfläche“ waren Kosmetikerinnen und Masseurinnen des NIVEA-Hauses zu Gast, die Haspa-Kundinnen und Kunden ein kostenloses Kurz-Styling oder eine Gratis-Nackentherapie anboten. „Unsere Kunden sind immer wieder überrascht, was wir ihnen hier bieten“, sagt Christian Buchholz, 27, stellvertretender Leiter der Filiale, hörbar stolz, „viele kamen in ihrer Mittagspause vorbei, um ihr Make-up auffrischen oder die Nackenmuskulatur entspannen zu lassen. Wir nutzen die Gelegenheit, um hier mit ihnen ins Gespräch zu kommen.“ Alle drei Wochen wechselt das Angebot auf der Erlebnisfläche, neben der Confiserie Wiebold, der Golf Lounge und dem Automobilhersteller Lancia war dort auch bereits die Stage Musical Holding zu Gast.

Gleich vis-à-vis berät Nadja Mellkowski Kunden im HaspaJoker-Shop. Zu den außerordentlichen Leistungen, die das HaspaJoker-Girokonto bietet, zählen vergünstigte Tickets für Hagenbecks Tierpark, die CinemaxX-Kinos oder Punktspiele der HSV-Handballer, die im HaspaJoker-Shop gebucht werden können. Aber auch Schlüsselfund- und Notgeldservice, Versicherungen fürs Handy oder die erworbenen Tickets sowie viele weitere außergewöhnliche Leistungen rund um Sicherheit, Reise und Freizeit ergänzen Hamburgs Vorteilskonto. Viele Hamburger, so Mellkowski, entscheiden sich beim Einkaufsbummel spontan für einen Besuch in der Erlebnisfiliale und dieses leistungsstarke Haspa-Konto. Das HaspaJoker-Konto, im April 1999 eingeführt, entwickelt sich immer mehr zur Erfolgsgeschichte: Kürzlich konnte mit Thomas Weber bereits der 500.000 HaspaJoker-Kunde begrüßt werden. Erfolgreich, so Buchholz, sei das HaspaJoker-Konto vor allem, weil es für etwas sehr Haspa-typisches stehe: Spitzenqualität zum günstigen Preis.



Tickets und mehr im HaspaJoker-Shop in der Filiale am Jungfernstieg

Allein in den zwölf Monaten des Jahres 2007 wuchs die Zahl der Girokonten mit der Bankleitzahl „200 505 50“ um 50.000 auf nunmehr 1,045 Millionen.

Jeder zweite Hamburger ist heute bereits Kunde der Haspa, mit steigender Tendenz.

„Wir haben den Anspruch, die Bank für jeden Hamburger zu sein“, sagt Buchholz, „vom Kleinkind mit seinem ersten Mäusesparbuch bis zum Private-Banking-Kunden heißen wir jeden willkommen.“ Kunden mit größerem Anlagevermögen und gesteigertem Beratungsbedarf bittet Buchholz ins Individualkunden-Center im 1. Stock der Filiale Jungfernstieg, wo sie mit bestem Blick auf die Binnenalster ausführlich und individuell beraten werden. Insgesamt rund 120.000 solcher Individualkunden werden mittlerweile durch hochqualifizierte Haspa-Berater betreut, hinzu kommen mehr als 3.000 Private-Banking-Kunden, die ihr Vermögen individuell von der Haspa managen lassen. Für alle wählen die Haspa-Experten nach dem „Best Advice“-Prinzip die besten, sorgfältig geprüften Anlageprodukte am Markt aus – unabhängig davon, ob es sich dabei um sparkasseneigene oder Produkte anderer Emittenten handelt.

Auf diese Art und Weise hat sich die Haspa das Vertrauen von mehr als einer Million Kunden erworben.

Unabhängige Bestätigung erfährt diese hohe Wertschätzung immer wieder durch neutrale Expertenanalysen. So wurde die Haspa im Jahre 2007 bereits zum 5. Mal in Folge zum „Besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum“ gekürt. Bereits zuvor zeichnete das Deutsche Institut für Service-Qualität in Zusammenarbeit mit Focus Money die Haspa als „Beste Bank Hamburgs“ aus.

Der Titel, der Michael Kasper jedoch am meisten freut, lautet „Beste Mittelstandsbank“. Michael Kasper ist 53 Jahre alt, seit 38 Jahren bei der Bank und „Haspanese durch und durch“, wie er lächelnd erklärt. Als Leiter des Firmenkunden-Centers Alster-West betreuen Kasper und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Standort an der Grindelallee aus mehr als 4.000 Unternehmen und Gewerbetreibende in den innenstadtnahen Stadtteilen westlich der Alster. Darunter sind Rechtsanwälte und Ärzte, Steuerberater und Werbeagenturen, aber auch Gewerbebetriebe und Bauträger. Jeder von ihnen hat seine



Haspa-Zentrale Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah

Mehr versprechen und handeln.

- *Wir setzen auf die langjährige Partnerschaft mit unseren Kunden. So wird in jeder Lebensphase eine optimale Beratung erreicht.*
- *Entscheidungskompetenz vor Ort, fundierte Marktkenntnisse und Branchenwissen sowie ein Netzwerk leistungsfähiger Partner sind unsere Stärken im Firmenkundengeschäft.*
- *Wir helfen unseren Kunden, fundierte Anlageentscheidungen zu treffen und ihre Vermögensstruktur auf ihre Ziele abzustimmen.*
- *Durch die offene Kommunikation mit Kunden und Kollegen will unser Team die hohe Service- und Beratungsqualität noch weiter verbessern.*
- *Die komplexe Welt der Finanzen erfordert ständige Weiterbildung.*



ganz eigenen Bedürfnisse und Ansprüche, die sich zudem mit Konjunktur und Unternehmensentwicklung beständig wandeln. Allen gemein aber ist, dass sie von der Haspa systematisch und aktiv betreut werden. „Beratung und Betreuung mit System“ heißt die Methodik, mit der die Haspa eine durchgängige, kontinuierliche Qualität in jeder Kundenbeziehung sicherstellt und die in der Firmenkundenberatung ebenso Gültigkeit hat wie in der Privat- und Individualkundenbetreuung.

Die Einhaltung dieser hohen Standards wird fortlaufend durch ein internes Qualitätsmanagementsystem überprüft.

„Beratung und Betreuung mit System bedeutet unter anderem, dass jeder Kunde einen persönlichen Ansprechpartner erhält, der ihn umfassend betreut“, erklärt Kasper. „Es heißt auch, dass wir einen Unternehmer nicht nur beispielsweise bei der Finanzierung und Vermögensanlage, sondern genauso bei den Pensionsansprüchen seiner Mitarbeiter, seiner persönlichen Altersvorsorge oder der Suche nach geeigneten Partnern oder Investoren aktiv unterstützen. Was genau für einen Kunden in seiner Situation richtig und wichtig ist, ermitteln wir regelmäßig in gemeinsamen Gesprächen.“

Dieser umfassende, ganzheitliche Beratungsansatz war es, der den Prüfern von Focus Money, dem Deutschen Institut für Service-Qualität und der Buschmann Wirtschafts- und Steuerberatungs GmbH bei ihrer Untersuchung von Mittelstandsbanken besonders positiv auffiel. „Wir beobachten bei inhabergeführten Unternehmen ein rasant steigendes Bedürfnis, über steuerliche und betriebswirtschaftliche Aspekte des Geschäfts hinaus von der Bank etwa auch beim Vermögensaufbau fürs Alter betreut zu werden“, betont Fachprüfer Stefan Buschmann. Aus dem großen, unabhängigen Vergleich der Firmenbetreuer ging die Haspa dabei mit Abstand als Deutschlands „Beste Mittelstandsbank“ des Jahres 2007 hervor. „Die Hamburger Sparkasse überzeugte vor allem bei den fachspezifischen Fragen. Sie zeigte Engagement und führte kompetente Beratungsgespräche“, lobt Bianca Möller, Geschäftsführerin des Deutschen Instituts für Service-Qualität.



Mit rund 250 Filialen und Kunden-Centern im Stadtbild präsent

Als besondere Stärke der Haspa gilt ihre geballte, umfassende Entscheidungskompetenz.

„Wir müssen nicht die Entscheidungen irgendeiner Zentrale irgendwo in Süddeutschland abwarten, sondern können Unternehmern unbürokratisch und unkompliziert unter die Arme greifen“, erklärt Kasper. Allein im Jahr 2007 stiegen auf diese Weise die Finanzierungsmittel, die die Haspa an Firmen in der Metropolregion Hamburg ausschüttete, um beachtliche 34 Prozent. Klar ist aber auch: Selbst die erfahrenen Spezialisten aus der Haspa-Firmenkundenberatung können nicht in jeder Branche und für jeden Einzelfall die fachkundigste Antwort bereithalten. Und weil das so ist, hat sich die Haspa mit einem Netzwerk starker Partner umgeben, das von der Beteiligungsgesellschaft Haspa BGM über die Kreditversicherung Euler Hermes bis zur Auskunftsei Creditreform reicht. Gemeinsam legen die Netzwerkpartner immer wieder innovative Produkte auf wie die neuartige Umsatzfinanzierung, bei der Firmen mit hohen Forderungsbeständen jetzt sofort mit Liquidität versorgt werden können. Eine andere Novität des Haspa-Netzwerkes ist das Kreditprogramm Ecoflexibel, das aus Kreditmitteln der KfW-Mittelstandsbank und der Haspa gespeist wird. Dabei können sich Hamburger Unternehmen durch Spezialisten der B.A.U.M.-Unternehmensberatung zunächst Energie-Einsparpotenziale in ihrem Unternehmen aufzeigen lassen, und diese Potenziale sogleich mit

besonders günstigen Ecoflexibel-Krediten heben. Am Ende profitieren Unternehmen, Klima, Umwelt – und die Haspa, die auf diese Weise die Hamburger Wirtschaft wieder ein Stückchen wettbewerbsfähiger macht.

„Zusammen mit unseren Netzwerkpartnern können wir Unternehmern in jeder Situation ihrer Firmengeschichte die optimale Lösung bieten“, sagt Marc Ninnemann, Firmenkundenbetreuer bei der Haspa. Im Netzwerk lassen sich selbst scheinbar aussichtslose Herausforderungen bewältigen. Mit einer solchen war Ninnemann kürzlich bei einem seiner Kunden, einem hamburgischen Softwareentwicklungshaus, konfrontiert: Das Unternehmen benötigte eine größere Finanzierung für die Entwicklung einer Software, für die es auf einem eng definierten Markt große Absatzchancen sah – deren Entwicklung aber naturgemäß mit großen Unwägbarkeiten verbunden und daher auf üblichem Wege kaum zu finanzieren war. Die Firmenkundenbetreuer der Haspa nahmen sich dennoch der Sache an. Auf ihre Vermittlung hin prüften zunächst Experten der Innovationsstiftung Hamburg die Erfolgsaussichten des Projekts und gaben grünes Licht. Daraufhin organisierte die Haspa zusammen mit der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg Darlehen, vermittelte Fördermittel der Stadt Hamburg sowie der Europäischen Union und versicherte die Software-schmiede zudem gegen das Risiko des Personalausfalls. Seitdem, so Ninnemann, „läuft bei dem Entwicklungsprojekt alles nach Programm. So, wie’s aussieht, wird unser Firmenkunde in sechs bis acht Monaten ein Softwareprodukt mit großem Potenzial auf dem Markt haben.“

Eine ähnlich große Herausforderung ist immer wieder die Betreuung von Unternehmern, die erst noch Unternehmer werden wollen. Allein im vergangenen Jahr hat die Haspa 345 Existenzgründer mit über 40 Millionen



„Manni – die Maus“: Sympathieträger für die jüngsten Kunden

Euro Krediten unterstützt. „Die Entwicklung eines solchen Start-ups von seinen ersten, häufig schwierigen Schritten zu einem standfesten, erfolgreichen Unternehmen begleiten zu dürfen, bereitet enorme Freude“, berichtet Firmenkundenbetreuer Ninnemann.

Viele dieser Start-ups sind mittlerweile echte „Grown-ups“ und aus dem Leben der Hansestadt nicht mehr wegzudenken.

Das „Miniatur-Wunderland“ in der Hamburger Speicherstadt beispielsweise wurde bei seinem Start vor acht Jahren ebenfalls vom Firmenkunden-Center Alster-West betreut. Damals mochte kaum jemand an einen Erfolg der Eisenbahnmodelllandschaft glauben – heute gilt sie mit 900.000 Besuchern im Jahr als eine der hanseatischen Top-Touristenattraktionen. In dem Miniatur-Modell der Hansestadt ist die Haspa denn auch als einzige Bank vertreten, weil sie, wie Gründer Frederik Braun lobt, „den Mut und die Weitsicht hatte, die Startfinanzierung dieses Projekts sicherzustellen.“

Rund 60.000 Firmenkunden – und damit jedes zweite Hamburger Unternehmen – sind heute bereits Kunden des Marktführers Haspa. Diese Zahl steht für einen enormen Erfolg, impliziert aber gleichzeitig, dass jede zweite hanseatische Unternehmung eben noch nicht bei der Haspa zu Hause ist. An diesem Potenzial arbeiten Kasper und seine Kolleginnen und Kollegen in den Firmenkunden-Centern mit Hochdruck.

Eines ihrer wichtigsten Assets ist die ausgewiesene Fähigkeit der Haspa, die besten Talente für sich zu gewinnen und zu Spitzenleistungen zu motivieren.

Zu entdecken sind solche Talente unter anderem auf der EINSTIEG, einer von der Haspa initiierten Ausbildungsmesse, die seit 2003 jedes Jahr in der Halle A1 der Hamburger Messe stattfindet. Mehr als 300 Firmen stellen sich hier in zwei Tagen rund 35.000 interessierten Jugendlichen vor. „Lernen Sie nicht einfach nur bei einer Bank. Lernen Sie bei der besten Bank“ ist in großen Lettern über dem größten Stand der Messe zu lesen. Unter dem Dach des Haspa-Stands informieren 40 Ausbilder, Azubis und Kundenberater der Haspa junge Menschen über die Chancen und Herausforderungen bei einem der mit 450 Azubis größten privaten Ausbilder der Hansestadt. „Wir suchen Talente, die Spaß am Umgang mit Menschen haben, die sprachlich begabt sind und aktiv zuhören können“, sagt Matthias Saecker, der bei der Haspa für die Aus- und Weiterbildung verantwortlich ist. Mit strenger Auswahl (auf 200 freie Ausbildungsplätze pro Jahr kommen rund 3.000 Bewerbungen), umfassender Betreuung und außerplanmäßigen Kursen fordert und fördert die Haspa ihren Nachwuchs weit über das übliche Maß hinaus. Haspa-Absolventen schneiden bei den Abschlussprüfungen in der Handelskammer Hamburg regelmäßig besser ab als der Durchschnitt der Azubis.

Besonders begabte Nachwuchsbanker bildet das Geldinstitut gemeinsam mit der Hamburg School of Business Administration (HSBA) zum „Bachelor of Arts“ aus. In einer dreijährigen so genannten „dualen“ Ausbildung verbinden derzeit jedes Jahr 20 neue Studenten die praktische Lehre in Filialen und Abteilungen der Haspa mit einem Betriebswirtschaftsstudium an der HSBA. 25 Prozent des Unterrichts werden in englischer Sprache gehalten. Ohnehin stellt die Haspa gern Auszubildende ein, die neben Englisch auch Fremdsprachen wie Französisch, Türkisch oder Spanisch beherrschen. „In der Weltstadt Hamburg bieten wir viele Möglichkeiten, mit unterschiedlichen Kulturen und Menschen zu arbeiten und zu lernen“, erklärt Bildungsmanager Saecker, „das gilt für erfahrene Mitarbeiter ganz genauso wie für Auszubildende.“

Denn für Haspa-Mitarbeiter beginnt mit dem Ausbildungsabschluss erst die eigentliche Phase des Lernens. Ganz nebenbei ist das Geld- nämlich auch ein Bildungsinstitut, das seinen Mitarbeitern durch Kooperationen mit der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, mit der Hanseatischen Sparkassenakademie und einer Vielzahl von Schulungseinrichtungen ein umfangreiches



Haspa-Stand auf der Messe EINSTIEG

Bildungsangebot macht. Rund 10 Millionen Euro investiert die Haspa auf diese Weise jedes Jahr in Wissen und Weiterqualifizierung ihrer Auszubildenden und Mitarbeiter, die das Angebot kräftig nutzen. So engagieren sich im Schnitt 20 Prozent aller Kundenberater und Führungskräfte pro Jahr in Fort- oder Weiterbildungskursen oder berufsbegleitenden mehrmonatigen Studiengängen. Umgekehrt sorgt die Haspa mit einem umfassenden Gesundheitsmanagement und Sportangeboten (die Haspa Sportgemeinschaft ist die mitgliederstärkste Betriebssportgemeinschaft in der Hansestadt) für einen Ausgleich zum anspruchsvollen Berufsalltag.

Mit einer Vielzahl von Teilzeitmodellen hilft die Haspa ihren Mitarbeitern, Berufs- und Privatleben ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend zu vereinbaren.

„Wir tun eine Menge, um für die Haspa nicht nur die besten Talente zu gewinnen, sondern auch zu halten und stetig weiterzuentwickeln“, erklärt Ausbildungsleiter Saecker.

All das bedeutet erhebliche Anstrengungen für das Unternehmen und seine Mitarbeiter. All das zahlt sich aber auch nachhaltig aus, denn Qualifizierungs- und Work-Life-Balance-Maßnahmen führen zu kompetenten und motivierten Mitarbeitern. Wie motiviert, lässt sich unter anderem an der überdurchschnittlich hohen Treue der Mitarbeiter zur Haspa ablesen. Die Kunden wiederum spüren all das an der Kultur des „menschlichen Bankings“, das bei der Haspa groß geschrieben wird: Als einziges Kreditinstitut wurde ihre Service- und Beratungsqualität kürzlich auch von der unabhängigen ServiceRating GmbH mit der bestmöglichen Bewertung „exzellent“ benotet. Auch das erklärt den nachhaltigen Erfolg, den die Haspa am Markt erreicht.



Engagement für Hamburg: von Michel und Elbphilharmonie, Segel- und Handballsport bis zu Chorgewändern für die Kinderkantorei

Mit der neuen Filiale am Jungfernstieg bringt die Haspa diese Beratungsqualität noch ein Stückchen näher zu ihren Kunden.

„Ein Glücksfall“ sei es gewesen, das Gebäude an der Ecke Jungfernstieg/Reesendamm beziehen zu können, meint stellvertretender Filialleiter Buchholz. Zwar gibt es keine fünf Fußminuten entfernt am Rathausmarkt bereits eine weitere Haspa-Filiale, aber viele Hamburger sind eben traditionell vom Jungfernstieg in Richtung Mönckebergstraße unterwegs – und haben jetzt erstmals eine Chance, auf diesem Weg direkt mit der Haspa ins Gespräch zu kommen. Denn auch das zeichnet eine außergewöhnliche Bank in einer außergewöhnlichen Stadt aus: Dass sie mitunter außergewöhnliche Wege geht, um ihren Kunden besonders nahe zu sein.

Mehr können und bieten.



„Den Erfolg der Haspa verdanken wir einem starken, zielstrebigem Team: Kundenorientierung steht für unsere kompetenten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genauso wie für alle Führungskräfte immer an erster Stelle. Hinzu kommen Freude an Innovation und Leistung, an Kreativität und Selbstständigkeit.“

Das gesamte Haspa-Team entwickelt sich kontinuierlich weiter, um neue Spitzenleistungen und Mehrwerte für die Kunden zu erzielen. Der Beitrag jedes Einzelnen ist dabei für unseren Wachstumskurs gleichermaßen wichtig.

Die Haspa ist ein erfolgreiches, modernes Unternehmen in der attraktiven und wachsenden Stadt Hamburg. Als Nummer eins der Filialbanken in unserer Metropolregion bieten wir eine große Vielfalt herausfordernder Aufgaben. Es macht Spaß, hier zu arbeiten.“

Dr. Harald Vogelsang

Lagebericht

Auch im Jahr 2007 hat die Hamburger Sparkasse aufgrund hoher Kundenorientierung und der effizienten und erfolgreichen Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Position als Marktführer in der Metropolregion Hamburg erfolgreich behauptet. In einem herausfordernden Umfeld und schwierigen Bankenjahr ist es ihr gelungen, ein insgesamt zufriedenstellendes Jahresergebnis zu erzielen.

Rahmenbedingungen

Anhaltender Konjunkturaufschwung

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2007 erneut kräftig gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich real um 2,5 Prozent. Damit konnte die Dynamik des Vorjahres annähernd gehalten werden. Zuggpferde des Wachstums waren 2007 erneut der Export und die deutlich gestiegene Investitionsnachfrage. Der Motor des Wirtschaftswachstums waren der Export und eine deutlich höhere Nachfrage nach Investitionsgütern. Der anhaltende Konjunkturaufschwung sorgte für eine erfreuliche Belebung des Arbeitsmarktes. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg auf rund 40 Millionen, die Arbeitslosigkeit ging spürbar zurück.

Der Preisauftrieb in Deutschland hat sich 2007 verstärkt. Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise wie in der Euro-Zone insgesamt um gut 2 Prozent gestiegen. Der Preisanstieg lag damit über der Zielvorgabe der Europäischen Zentralbank (EZB) von „nahe, aber unter zwei Prozent“. Entsprechend straffte die EZB 2007 ihre Geldpolitik weiter, indem sie den Hauptrefinanzierungssatz in zwei Schritten um jeweils 25 Basispunkte auf 4,0 Prozent erhöhte. Weitere Zinserhöhungen wurden angesichts der US-Subprime-Krise jedoch unterlassen.

Hamburg wächst kräftig

Die Hamburger Wirtschaft weist im Vergleich zu Gesamtdeutschland seit einigen Jahren eine stärkere konjunkturelle Dynamik auf. So lag die reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts in Hamburg 2007 mit 2,8 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Wachstumstreiber waren erneut Außenhandel und Logistik, aber auch die unternehmensnahen Dienstleistungen.

Das anhaltend kräftige Wachstum in Hamburg führte im Jahr 2007 zu einer deutlichen Ausweitung der Beschäftigung. So haben 2007 im Jahresdurchschnitt 22.800 Erwerbstätige mehr als im Vorjahr in Hamburg gearbeitet. Dieser Anstieg von gut 2 Prozent liegt über dem Bundesdurchschnitt und ist vor allem auf die Zunahme bei den voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitslosen sank zum Jahresende auf 74.100.

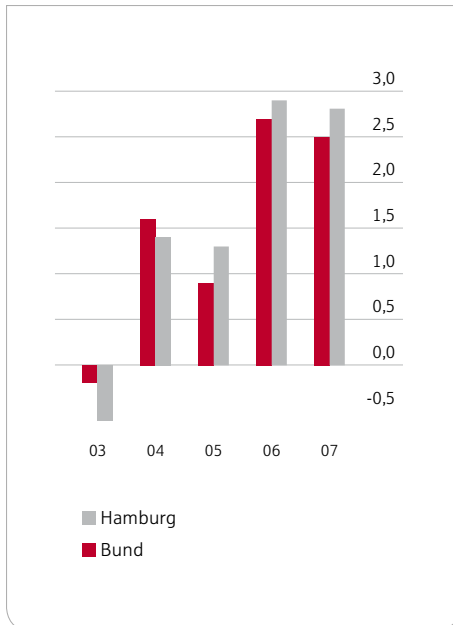
Bankenplatz Hamburg

In der vom US-Subprime-Markt für zweitklassige, schwach besicherte Hypothekenkredite ausgehenden Finanzkrise hat sich die deutsche Kreditwirtschaft im Jahr 2007 insgesamt als stabil erwiesen. Für die wenigen in ihrer Existenz bedrohten Häuser konnten schnell Auffanglösungen gefunden werden. Am Hamburger Bankenplatz ist kein Finanzdienstleistungsunternehmen durch die Finanzkrise in Existenznot geraten.

Als Retailbank konzentriert sich die Haspa auf die kompetente und umfassende Betreuung von Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg. Mit diesem stabilen Geschäftsmodell erweist sich die Haspa gerade in turbulenten Zeiten als sicherer Hafen.

Neben Frankfurt ist Hamburg einer der bedeutendsten Finanzplätze in Deutschland – für Norddeutschland ist er der wichtigste. Die in Hamburg ansässigen Kreditinstitute beschäftigen hier rund 25.000 Menschen. Damit ist das Kreditgewerbe ein großer Arbeitgeber in der Hansestadt.

Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in %



Die Haspa ist Marktführer am Hamburger Bankenplatz im Retailbanking für Privat- und mittelständische Firmenkunden. Unsere hohe Marktdurchdringung erreichen wir mit unseren rund 5.350 Mitarbeitern und rund 250 Filialen und Kunden-Centern. Damit ist etwa jeder fünfte in der Hamburger Kreditwirtschaft Beschäftigte ein Haspa-Mitarbeiter, jede dritte Bankfiliale in Hamburg ist eine Haspa-Filiale.

Keine andere Bank kennt die Metropolregion Hamburg besser als wir. Wir sind in Hamburg zu Hause und wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden. Fundierte Marktkenntnisse, kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wettbewerbsfähige Produkte, hauseigene Expertise, gesellschaftliches Engagement für die Region und Entscheidungskompetenz vor Ort zahlen sich aus.

Geschäftsverlauf

Kundenorientierung im Jubiläumsjahr weiter gesteigert

Seit 180 Jahren schenken die Hamburger der Haspa ihr Vertrauen. Aus diesem Anlass zeigte die Haspa ihren Kunden mit 18 Top-Angeboten die ganze Vielfalt ihrer Produkt- und Serviceleistungen. Ob Schiffsfonds oder Riester-Rente: Insbesondere die Anlage- und Vorsorgeprodukte wurden von unseren Kunden stark nachgefragt.

Die neue Flaggschiff-Filiale am Jungfernstieg – das Jubiläumsgeschenk der Haspa an die Hansestadt – ist seit Mitte Juni ein zentraler Anlaufpunkt im Herzen Hamburgs, der mit vielfältigen Aktionen und dem HaspaJoker-Shop über Service und Beratung zu Finanzdienstleistungen hinaus den Filialbesuch zu einem Erlebnis werden lässt.

Die im Frühjahr gestartete Online-Filiale wird von den Kunden gut angenommen. Hier erzielten wir im Durchschnitt an die 50 Online-Produktabschlüsse pro Tag. Die intelligente Verzahnung der Vertriebswege zeigt sich zudem an rund 15 Online-Terminvereinbarungen täglich.

Im November starteten wir ein neues Öffnungszeitenmodell, das die standortindividuellen Gegebenheiten und Kundenbedürfnisse vor Ort noch besser berücksichtigt: Die Mehrheit der rund 180 Haspa-Filialen hat mittags durchgehend geöffnet und rund 30 große Filialen an hoch frequentierten Standorten haben erweiterte Öffnungszeiten an fünf Tagen in der Woche von 9:30 bis 18:00 Uhr.

Die von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern praktizierte Kundennähe sowie die hohe Service- und Beratungsqualität wurde im Berichtsjahr erneut von unabhängigen Experten und Testern ausgezeichnet. Focus Money kürte die Haspa zur „Besten Bank in Hamburg“ und „Deutschlands besten Mittelstandsbank“. Die Kölner ServiceRating GmbH verlieh der Haspa das Gütesiegel „exzellent“ für ihre Service- und Beratungsqualität. Damit hat die Haspa in dieser Analyse die höchstmögliche Bewertungsstufe erreicht.

Vom Fachmagazin Elite-Report wurde die Haspa 2007 zum fünften Mal in Folge zum besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum gekürt. Fünfmal Platz 1 in fünf aufeinanderfolgenden Jahren in dieser Königsdisziplin – das ist ein hervorragendes Ergebnis für unser Anlagemanagement und unser Private Banking, das sich im Berichtsjahr über zweistellige Zuwachsraten bei Kundenzahl und betreutem Anlagevolumen freuen konnte.

Konsequente Fokussierung auf das Retailgeschäft

Die kompetente und umfassende Betreuung der Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden im Großraum Hamburg stand weiter im Mittelpunkt des unternehmerischen

Wir begleiteten unsere Privatkunden in allen Finanzfragen mit Rat und Tat. Sie schätzten auch unser dichtes Netz an Filialen und Centern.

Handelns der Hamburger Sparkasse. Auch 2007 haben wir weit mehr als eine Million Privatkunden – unsere wichtigste und größte Klientel – in allen Finanzfragen mit Rat und Tat begleitet. Sowohl bei den Individualkunden als auch bei vermögenden Anlegern im Private Banking

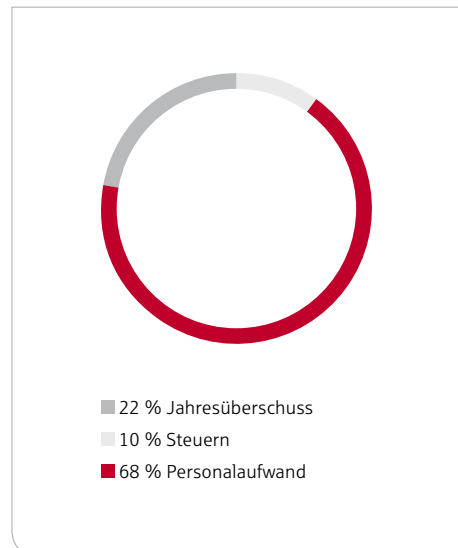
konnten wir unsere Position weiter ausbauen. Auch unsere Firmenkunden haben wir bei all ihren Aktivitäten begleitet und intensiv beraten. Dies gilt für Existenzgründer ebenso wie für Handwerker, Kleingewerbetreibende, Freiberufler und größere mittelständische Firmen.

Die Haspa ist in und um Hamburg mit rund 180 Filialen, 40 Individualkunden-Centern, 7 Firmenkunden-Centern und 29 SB-Filialen an rund 250 Standorten vertreten. Hinzu kommen in der Zentrale Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft sowie das Private Banking. Das dichte Netz an Filialen und Centern wird von unseren Kunden als ein wesentliches Qualitätsmerkmal wahrgenommen und geschätzt. Wir führen inzwischen deutlich mehr als eine Million Girokonten. Davon haben sich fast 500.000 Girokontoinhaber – rund 13.000 mehr als zum Vorjahresresultimo – für den „HaspaJoker – Hamburgs Vorteilskonto“ entschieden.

Wertschöpfung auf hohem Niveau

Die Wertschöpfung der Haspa, also ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, betrug im Berichtsjahr gut 470 Millionen Euro und bewegt sich damit weiter auf hohem Niveau. Davon entfielen 68 Prozent auf den Personalaufwand, 10 Prozent wurden an die öffentliche Hand als Steuern entrichtet, und 22 Prozent blieben der Haspa als Jahresüberschuss.

Wertschöpfung der Haspa 2007



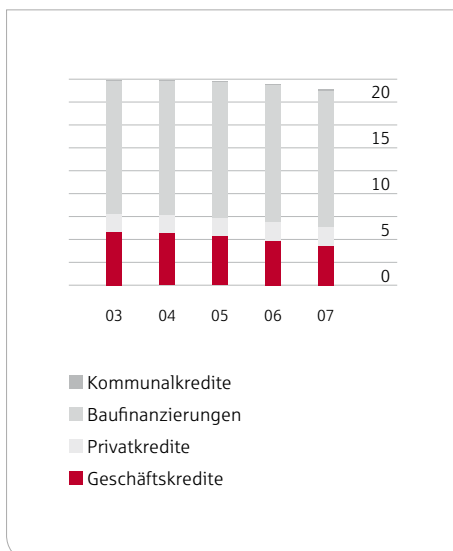
Leicht erhöhte Bilanzsumme

Die Bilanzsumme stieg auch aufgrund des gewachsenen Kundengeschäfts im Jahr 2007 auf 34,6 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von über 600 Millionen Euro bzw. 1,8 Prozent. Damit ist die Haspa nach wie vor die größte Sparkasse Deutschlands. Auf der Aktivseite stiegen die Forderungen an Kreditinstitute um knapp 400 Millionen Euro, der eigene Wertpapierbestand wuchs um gut 500 Millionen Euro. Dem gegenüber nahmen die Forderungen an Kunden um 2,7 Prozent auf 21,4 Milliarden Euro ab, was im Wesentlichen auf einzelne, zum Teil Haspa-konzerninterne, große Sondertilgungen zurückzuführen ist. Auf der Passivseite ergibt sich der Bilanzsummenanstieg insbesondere aus erhöhten Banken- sowie Kundengeldern. Während die Bankengelder um gut 670 Millionen Euro stiegen, legten die Kundengelder um rund 270 Millionen Euro zu. Dagegen nahm der Bestand an Schuldverschreibungen um 400 Millionen Euro auf knapp 3 Milliarden Euro ab.

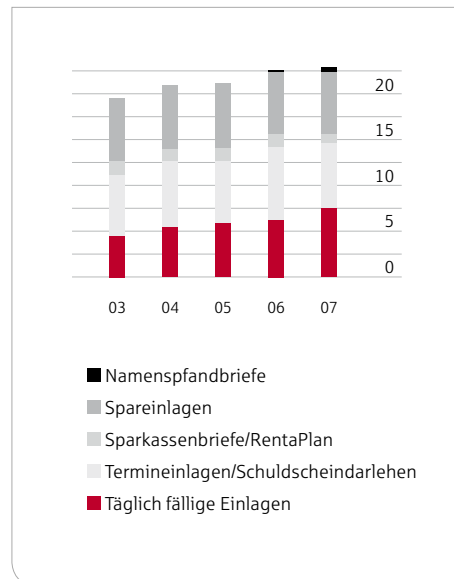
Kreditgeschäft durch Baufinanzierungen dominiert – deutlicher Anstieg bei den Neubewilligungen

Knapp 45 Prozent der Bilanzsumme und gut zwei Drittel des Kreditgeschäfts der Haspa resultieren aus Baufinanzierungen. Diese Anteile belegen den nach wie vor hohen Stellenwert von Immobilien für unsere Kunden. 2007 verringerte sich der Bestand an Baufinanzierungen, der sich zu annähernd gleichen Anteilen aus privaten und gewerblichen Finanzierungen ergibt, geringfügig um 1 Prozent auf 14,9 Milliarden Euro. Die Privatkredite blieben im Berichtsjahr mit 2 Milliarden Euro annähernd konstant. Bei den Geschäftskrediten zeigt sich ein Rückgang um rund 500 Millionen Euro. Dieser geht unter anderem auf die zum Teil Haspa-konzern-internen, großen Sondertilgungen zurück. Insgesamt konnte sich die Haspa in einem hart umkämpften Markt aber weiter gut behaupten. So stiegen die Darlehensbewilligungen im Geschäft mit Privatkunden um gut 9 Prozent, die Neuzusagen bei mittelständischen Firmenkunden konnten sogar um 34 Prozent gesteigert werden. Hier zeigt sich die weiter zunehmende Investitionsneigung unserer mittelständischen Firmenkunden.

Kundenkredite in Mrd €



Kundengelder in Mrd €



Kundengelder weiter gesteigert

Auf der Passivseite verzeichnete die Haspa einen Anstieg der Kundengelder um 270 Millionen Euro oder 1,2 Prozent auf 22,8 Milliarden Euro. Während die täglich fälligen Einlagen um über 20 Prozent oder 1,3 Milliarden Euro zunahmen, verringerten sich die Termineinlagen um knapp 0,7 Milliarden Euro. Der Bestand an Spareinlagen ging auf 6,7 Milliarden Euro leicht zurück. Mit knapp 2 Millionen Sparkonten gehörte das klassische Sparbuch weiterhin zur finanziellen Grundausstattung unserer Kunden.

Haspa-DIREKT-CashKonto noch attraktiver gestaltet

Über die Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH bieten wir unseren Kunden Direktbankleistungen an. Führend ist hier nach wie vor eindeutig das CashKonto – ein Tagesgeldkonto, für das wir eine sehr attraktive Verzinsung für täglich verfügbare Einlagen bieten. Darüber hinaus gewähren wir eine gleichmäßig hohe Verzinsung ab dem ersten Euro. Im Berichtsjahr verdreifachte sich die Anzahl der CashKonten auf inzwischen gut 66.000 Konten. Die Einlagen wuchsen um fast zwei Drittel auf knapp 1,6 Milliarden Euro.

Umsätze im Wertpapiergeschäft deutlich gestiegen

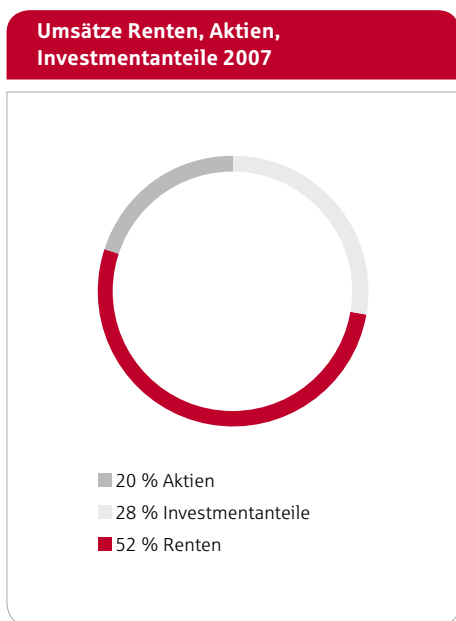
In 290.000 Depots waren unsere Kunden beim Kauf und Verkauf von Aktien, Rentenpapieren und Investmentfonds 2007 noch aktiver als im Vorjahr. Der gesamte Wertpapierumsatz in Haspa-

Unsere Kunden nahmen an der positiven Entwicklung der Börsen teil – unser Umsatz mit Aktien stieg um 34 Prozent.

Depots belief sich auf fast 17 Milliarden Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um gut 4 Milliarden Euro gestiegen. Aufgrund der positiven Entwicklung an den Aktienbörsen nahmen die Aktienumsätze gegenüber dem Vorjahr um

34 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro zu. Bei den Rentenpapieren lag der Umsatz mit 8,8 Milliarden Euro rund 12 Prozent über dem des Vorjahres. Gemessen am Gesamtumsatz entfielen im Berichtsjahr 52 Prozent der Umsätze auf verzinsliche Wertpapiere, 28 Prozent auf Investmentfonds und 20 Prozent auf Aktien.

Äußerst positiv entwickelte sich auch der Absatz geschlossener Fonds. Das Abschlussvolumen stieg um fast 34 Millionen Euro auf rund 240 Millionen Euro.



Erfreuliches Neugeschäft bei Vorsorgeprodukten geprägt durch Verträge zur Riester-Rente

Insgesamt stieg die Beitragssumme im eingelösten Neugeschäft bei Produkten zur privaten Vorsorge unseres Partners neue Leben um 22 Prozent. Dieser Anstieg ergibt sich insbesondere aus den erfreulichen Absätzen von Verträgen zur staatlich geförderten Riester-Rente. Im Berichtszeitraum hat sich das eingelöste Neugeschäft um 76 Prozent deutlich erhöht. Darüber hinaus stiegen die Beitragssummen im Neugeschäft mit Kapitallebensversicherungen um gut ein Viertel an. Hier zeigt sich nach dem Absatzboom im Jahr 2004, der insbesondere durch geänderte steuerliche Rahmenbedingungen ausgelöst wurde, und einer rückläufigen Entwicklung in den Folgejahren erstmalig wieder ein spürbarer Anstieg.

Mitarbeiter

Mitarbeiterzahl annähernd konstant

Die Haspa ist ein zuverlässiger und attraktiver Arbeitgeber, der sowohl den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch Bewerbern von außen viele qualifizierte Tätigkeiten bietet.

Ende 2007 beschäftigte die Haspa rund 5.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mehr als 3.000 von ihnen standen im direkten Kontakt zu unseren Kunden. Rund 1.100 Personen waren in Teilzeit beschäftigt. Damit stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Berichtsjahr um 64.

Während der Marktbereich im Berichtszeitraum durch die Neueinstellung von Kundenbetreuern verstärkt wurde, sank die Zahl der Mitarbeiter im Betriebsbereich der Haspa geringfügig.

Jeder Mitarbeiter trägt in seinem Aufgabenbereich unternehmerische Verantwortung. Durch Führen mit Zielen, variable Vergütung und flexible Arbeitszeit unterstützt die Haspa Motivation und unternehmerisches Denken und Handeln ihrer Mitarbeiter. Über die banktariflichen Gehaltszahlungen hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern vielfältige Sozialleistungen, die die Attraktivität der Haspa als fairen Arbeitgeber weiter erhöhen.

Nachwuchs für das Bankgeschäft

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Haspa 419 Auszubildende. Damit trug unser Unternehmen erneut in erheblichem Umfang zur Erfüllung des Ausbildungspaktes bei, der 2004 zwischen der deutschen Wirtschaft und der Bundesregierung geschlossen wurde.

Mitarbeiter

	2003	2004	2005	2006	2007
Auszubildende	414	416	438	450	432
Teilzeitkräfte	1.006	1.030	1.091	1.037	1.101
Vollzeitkräfte	4.495	4.399	4.278	3.863	3.795
Insgesamt	5.915	5.845	5.807	5.350	5.328

Die Haspa ist einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in der Hansestadt. 40 Auszubildenden ermöglichen wir den international anerkannten Abschluss „Bachelor“ durch ein duales Studium an der Hamburg School of Business Administration (HSBA). Rund drei Viertel unserer Auszubildenden haben Abitur. Unter den jährlich rund 3.000 Bewerbern suchen wir aber auch intensiv nach qualifizierten Realschülern, die rund ein Viertel unserer Auszubildenden stellen. Gut 60 Prozent unserer Nachwuchskräfte sind junge Frauen.

Mit immer wieder überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen und besonders guten Leistungen im praxisorientierten Prüfungsteil „Kundengespräch“ zeigen unsere Auszubildenden, dass sie das kundenorientierte Beratungs- und Betreuungssystem der Haspa hervorragend anwenden können – Fähigkeiten, die unseren Kunden unmittelbar zugute kommen.

Qualifizierte Mitarbeiter als Erfolgsgaranten

Als marktführende Retailbank in Hamburg verdankt die Haspa den Großteil ihres Erfolges ihren engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Tag für Tag die hohe Service- und Beratungsqualität ihres Unternehmens unter Beweis stellen. Mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren ist die Haspa zwar ein relativ junges Unternehmen, es gibt jedoch auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung. Unsere Belegschaft verfügt über ein ausgesprochen hohes Qualifikationsniveau: Mehr als drei Viertel unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Bankkaufleute oder haben eine andere kaufmännische Lehre absolviert; knapp 10 Prozent haben einen Hochschulabschluss erworben. Etwa jeder Vierte hat sich nach der Ausbildung zum Bankfachwirt oder Bankbetriebswirt weiterqualifiziert.

Gerade die gute Mischung der Mitarbeiter hinsichtlich fachlicher Qualifikationen, Alter und Berufserfahrung ist vorteilhaft: Jeder Kunde kann bei der Haspa einen passenden Ansprechpartner finden. Um Kontinuität in der Kundenbetreuung zu gewährleisten, streben wir an, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum in einer Filiale oder einem Kunden-Center einzusetzen. Unser flexibles Arbeitszeitmodell ermöglicht es ihnen dabei, sich auf die Bedürfnisse ihrer Kunden einzustellen.

Investitionen in die Mitarbeiterqualifikation

Die Haspa investiert jährlich rund 10 Millionen Euro in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die klar strukturierte Bildungsarchitektur der Haspa ermöglicht es allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie externen Bewerbern, sich umfassend über unser Bildungsangebot zu informieren und mit den aufgezeigten Perspektiven ihre persönliche Karriere zu planen.

Rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Haspa besuchten im Jahre 2007 Lehrgänge und Seminare der Hanseatischen Sparkassenakademie. Rund 480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertieften ihre Kenntnisse in weiteren externen Seminaren. Darüber hinaus bauten viele ihr Fachwissen in Online-Seminaren und mit virtuellen Lernprogrammen direkt am Arbeitsplatz aus.

Das Thema Führung hat in der Haspa traditionell einen hohen Stellenwert. Dabei legen wir größten Wert auf eine professionelle Auswahl und Entwicklung unserer Führungskräfte. Mit dem Management-Entwicklungs-Programm MEP verfügt die Haspa über ein Qualifizierungsprogramm, das in mehreren Trainingsstufen auf die Übernahme von Führungsverantwortung vorbereitet. Es wurde von den deutschen Industrie- und Handelskammern mit dem Initiativpreis Aus- und Fortbildung ausgezeichnet. 2007 nahmen 166 Mitarbeiter am MEP teil.

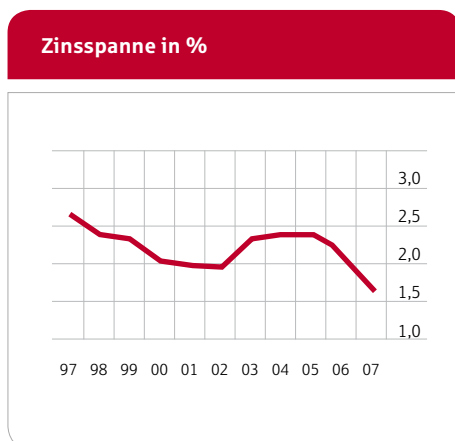
Ertragsentwicklung

Betriebsergebnis vor Bewertung dominiert durch Zinsüberschuss

Die Haspa erreichte im Geschäftsjahr 2007 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 225 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang um 161 Millionen Euro, der sich fast ausschließlich aus einem verminderten Zinsüberschuss ergibt.

Zinsüberschuss und Zinsspanne rückläufig

Der Zinsüberschuss lag mit 560 Millionen Euro gut 170 Millionen Euro unter dem hohen Vorjahresniveau. Hier wirkte sich insbesondere das gestiegene Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt belastend aus. Während wir für aufgenommene Mittel tendenziell eine kurze Zinsbindung haben und in Folge gestiegener kurzfristiger Zinsen nunmehr einen höheren Zinssatz bezahlen, sind die ausgeliehenen Mittel größtenteils durch längere Festzinsvereinbarungen geprägt. Im Ergebnis fällt der Fristentransformationsbeitrag deutlich geringer aus. Dagegen wurde der Beitrag der Geschäftsfelder zum Zinsüberschuss in 2007 weiter gesteigert. Unser Kerngeschäft befindet sich demnach weiter auf Wachstumskurs. Hier konnten wir uns mit attraktiven Konditionen im Markt behaupten.



Mit rund 65 Prozent leistete das Zinsergebnis nach wie vor den dominierenden Beitrag zum Rohertrag als Summe von Zins- und Provisionsüberschuss. Die Zinsspanne, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, lag 2007 bei 1,64 Prozent und damit unter dem Vorjahreswert.

Erfreulicher Anstieg im Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 294 Millionen Euro und stieg gegenüber dem Vorjahr um 19 Millionen Euro oder 7 Prozent. Die Zunahme ergab sich im Wesentlichen aus dem Wertpapiergeschäft, das auch den größten Anteil am Provisionsüberschuss hat, sowie dem Giroverkehr. Der Anstieg im Wertpapiergeschäft ist Ergebnis unserer erfolgreichen Wachstumsstrategie im Private Banking sowie im Geschäftsfeld Individualkunden. Darüber hinaus zeigt sich ein Anstieg im Provisionsüberschuss aus dem Versicherungsgeschäft.

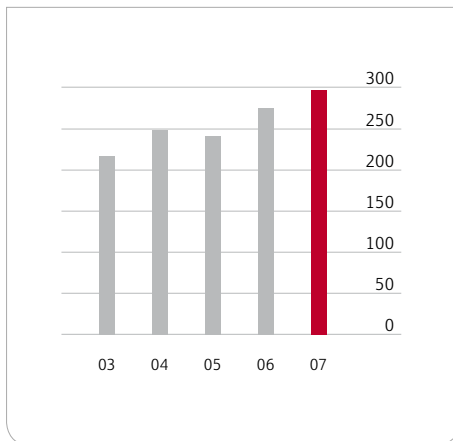
Positives Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften umfasst die Kursergebnisse aus dem Wertpapier- und Devisenhandel. Insgesamt sind die Handelsaktivitäten auf die Unterstützung des Retailgeschäfts ausgerichtet. Darüber hinaus werden grundsätzlich nur geschlossene Währungspositionen gehalten. Da wir unrealisierte Kursverluste aus Devisentermingeschäften vollständig, unrealisierte Kursgewinne dagegen nur bei Absicherungen mit besonderer Deckung ausweisen, ergab sich ein saldiertes Nettoergebnis aus Finanzgeschäften von knapp drei Millionen Euro. Damit haben wir erneut stille Reserven aufgebaut, die im Jahr 2008 das Nettoergebnis entsprechend positiv beeinflussen werden.

Verwaltungsaufwand unter Vorjahresniveau

Der Verwaltungsaufwand liegt mit 632 Millionen Euro fast zwei Millionen Euro unter dem Vorjahr. Während der Personalaufwand um knapp 25 Millionen Euro auf 322 Millionen Euro abgenommen hat, erhöhte sich der Sachaufwand um 23 Millionen Euro. Die Entwicklung von Personal- und Sachaufwand war unter anderem geprägt durch die Gründung der NRS Norddeutsche Retail-Service AG, da bisheriger Personalaufwand durch Sachaufwand für den Bezug der NRS-Dienstleistungen ersetzt wird. Dieser Effekt wirkte sich in 2007 erstmalig für ein ganzes Geschäftsjahr aus.

Provisionsüberschuss in Mio €



NRS Norddeutsche Retail-Service AG – ein verlässlicher Partner

Die NRS Norddeutsche Retail-Service AG nahm im Juli 2006 die operative Tätigkeit auf. Das Unternehmen bündelt Backoffice- und Stabsfunktionen in den Bereichen Creditservice, Marktservice, Zahlungsverkehr sowie Finanzen und Controlling und ist damit der erste Kompletthanbieter am Markt. Die Zusammenarbeit mit der NRS ermöglicht es der Haspa, ihre Kräfte auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren: Die kompetente Beratung der Kunden und das Angebot hochwertiger Finanzdienstleistungen. Durch Effizienz- und Qualitätsgewinne sowie wettbewerbsfähige Preise der Produkte stärkt die NRS die Wettbewerbsfähigkeit der Haspa.

Erneut positives Bewertungsergebnis der Wertpapiere

Die Bewertung unseres Wertpapierbestandes in Höhe von 5,5 Milliarden Euro erforderte per saldo keine Abschreibungen, obwohl wir weiterhin nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanzieren. Die erfreuliche Entwicklung im Bewertungsergebnis Wertpapiere ergibt sich insbesondere aus dem positiven Verlauf der Aktienmärkte.

Sehr geringes Engagement am US-Subprime-Markt

Die Entwicklung auf dem US-Subprime-Markt hat aufgrund von zu erwartenden Kreditausfällen bei zweitklassigen US-Immobilienkrediten und der sich daraus ergebenden Investorenverunsicherung zu einem Liquiditätsproblem im Finanzsektor geführt. Auch in Deutschland waren einzelne Banken stark betroffen und mussten gestützt werden.

Die Haspa hat keine Liquiditätsengpässe. Im Gegenteil – aufgrund ihrer komfortablen Mittelausstattung tritt sie am Bankenmarkt primär als Geldgeber auf.

Darüber hinaus ist die Haspa nicht nennenswert am Markt für US-Subprime-Verbriefungen investiert. Lediglich ein Betrag in Höhe von 7.000 Euro ist indirekt in diesem Marktsegment angelegt. Eigene Zweckgesellschaften (SPV, Conduits) zur Verbriefung von Forderungen bestehen innerhalb der Haspa-Gruppe nicht. Insgesamt hat sich damit die risikobewusste Anlage- und Liquiditätspolitik im Rahmen der Retailstrategie der Haspa einmal mehr bewährt.

Vorsorge im Kreditgeschäft weiter rückläufig

Vor dem Hintergrund einer weiterhin guten konjunkturellen Lage sowie der rückläufigen Zahl an Insolvenzen bildete die Hamburger Sparkasse eine Kreditrisikovorsorge, die gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich rückläufig war.

Steueraufwand gegenüber Vorjahr gesunken

Der Steueraufwand ist im Berichtsjahr auf 48 Millionen Euro gefallen.

Jahresüberschuss geringer als im Vorjahr, weitere Eigenkapitalthesaurierung stärkt Haspa

Der Jahresüberschuss liegt mit 102 Millionen Euro gut 40 Millionen Euro unter dem Vorjahr, befindet sich damit aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, 65 Millionen Euro an die Alleinaktionärin, die HASPA Finanzholding, auszuschütten und den Gewinnrücklagen der Hamburger Sparkasse AG über die bereits zugeführten 17 Millionen Euro hinaus weitere 20 Millionen Euro zur Eigenkapitalstärkung zuzuführen.

Gesamtbanksteuerung und Risikobericht

Kerngeschäft und Risiken im Fokus der Gesamtbanksteuerung

Ausgerichtet auf die Retailstrategie der Hamburger Sparkasse stehen die drei Kundengeschäftsfelder Privatkunden, Individualkunden und mittelständische Firmenkunden im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung. Die Erfolge und Risiken aus dem Handel, der Anlage, der Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich komplettieren das Gesamtbild.

Integration von interner und externer Sicht – Gesamtbanksteuerung aus einem Guss

Die Gesamtbanksteuerung ist bestimmt durch die Verbindung von internen Steuerungsgrößen, die klar ökonomisch ausgerichtet sind, und externen Größen, die durch handelsrechtliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben geprägt sind. Die integrierte Betrachtung beider Sichten erlaubt somit eine gezielte betriebswirtschaftliche Steuerung.

Gesamtbanksteuerung als prozessual geschlossener Kreislauf

Das Berichtswesen der internen und externen Größen ist organisatorisch getrennt vom Management in den jeweils verantwortlichen Stellen des Hauses.

In jährlichen Strategie-Workshops auf Vorstandsebene wird die strategische Ausrichtung der Haspa überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden Jahre. Auf dieser Basis mündet

Jedes Jahr überprüft der Vorstand die strategische Ausrichtung der Haspa.

der jährliche Planungsprozess in konkrete und vereinbarte Budgets für das kommende Jahr. Sie finden hausweit im Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag.

Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen integrierten Berichtswesen nachgehalten. Quartalsweise sind die Geschäftsfelder und Abteilungen in einen Vorschauprozess eingebunden, der eine aktualisierte Erwartung für das Gesamtjahr liefert und im Gremienberichtswesen verdichtet wird.

Dieser geschlossene Prozess ist seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren konzeptionell permanent weiterentwickelt und die Instrumente laufend verfeinert.

Flexibler Ergebnisauftritt

Auf Basis der Marktzinsmethode errechnen sich die Margen für Aktiv- und Passivgeschäfte auf Einzelgeschäftsebene; ergänzend werden für Kredite Risikokosten in Abzug gebracht. Mit den Kunden werden risikogerechte Konditionen vereinbart. Sie werden – wie im Kreditgewerbe allgemein üblich – zum einen für erwartete Ausfälle kalkuliert und zum anderen für die Eigenkapitalkosten im Hinblick auf unerwartete Ausfälle angesetzt. Neben den Margen aus Zinsgeschäften spielen die Provisionserlöse zunehmend eine Rolle. Mit dieser einzelgeschäftsbezogenen und vertragsspezifischen Kalkulation unterstützen wir flexibel unseren Vertrieb in den Filialen, Kunden-Centern und Regionalbereichen.

Effizientes Controlling – Voraussetzung für erfolgreiches Kostenmanagement

Alle Geschäftsfelder und Abteilungen sind durch entsprechende Kostenstellenstrukturen streng gemäß unserer kundenorientierten Aufbauorganisation gegliedert. Für Projekte werden gesonderte Budgets vergeben; größere Projekte durchlaufen ein spezielles Investitionscontrolling, welches nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben ein Projekt beurteilt und dieses aus Controlling-Sicht bis zur Realisierung des angestrebten Nutzens begleitet. Derzeit befinden sich rund 35 Projekte im Investitionscontrolling. Hierzu zählen unter anderem die Modernisierung unseres Filialnetzes, Produktentwicklungen, die Einführung eines Customer-Relationship-Management-Systems für den Filialbereich sowie aufsichtsrechtlich angestoßene Themen wie Basel II.

Im Sinne einer verursachungsgerechten Zurechnung werden Leistungsbeziehungen innerhalb des Hauses durch interne Leistungsverrechnungen abgebildet.

Risikoübernahme durch Risikotragfähigkeitsprüfung abgesichert

Das Betreiben eines Kreditinstituts bedingt in wesentlichen Funktionen auch das Eingehen von Risiken. Die Fähigkeit, diese umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs vor dem Hintergrund des eingegangenen Risikos. Hierzu wird die Tragfähigkeit des Gesamtrisikos durch dessen regelmäßigen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse ermittelt. Darauf basierend werden Limits für die einzelnen Risikoarten definiert. Dabei werden alle bestehenden Risiken der Deckungsmasse und dem daraus abgeleiteten Gesamtlimit gegenübergestellt. Zur Berechnung der für das beschlossene Gesamtlimit benötigten Deckungsmasse werden Diversifikationseffekte und positive Steuereffekte bei der Unterlegung des Gesamtlimits berücksichtigt. Der verbleibende Betrag ist durch die vorhandene Deckungsmasse zu unterlegen. Durch das festgelegte Gesamtlimit wird das bilanzielle Eigenkapital bei dem festgelegten Konfidenzniveau von 99 Prozent nicht beansprucht.

Die permanente Überwachung der wesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme, die zeitnah auf relevante Veränderungen hinweisen und in Abhängigkeit von Schwellenwerten abgestufte Steuerungsmaßnahmen auslösen.

Weitere Fokussierung auf das Kerngeschäft durch Reduzierung der Kapitalmarktrisiken

Das Berichtsjahr war geprägt durch Maßnahmen zur Fokussierung auf das Kerngeschäft. Kapitalmarktrisiken wurden spürbar reduziert, so dass sich im Ergebnis die Risikoposition der Haspa gegenüber dem Vorjahresresultimo insgesamt deutlich verbessert hat.

Kreditrisikostategie sorgt für diversifiziertes Kreditportfolio

Das Adressenausfallrisiko ist geprägt durch die stetig vorangetriebene Konzentration auf unser Retailgeschäft im Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkundengeschäft. Unser Kundenkreditportfolio ist breit gestreut und in großen Teilen grundpfandrechlich besichert. Insgesamt sind die Kreditrisiken über eine konservative Risikovorsorge abgedeckt.

Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten internen Ratingverfahren bieten uns trennscharfe, auf unsere Kundengruppen zugeschnittene Instrumente, die stetig weiterentwickelt werden.

Im Privatkundengeschäft verwenden wir ebenfalls die aktuellen Scoring-Systeme der Sparkassenorganisation zur Bonitätsbeurteilung und Preisgestaltung.

Auch im Standard-Firmenkundengeschäft setzen wir Ratingverfahren zur Bonitätsbeurteilung und risikoorientierten Preisgestaltung ein. Hier finden jeweils in Abhängigkeit vom Unternehmen differenzierte Verfahren Anwendung. Diese unterscheiden sich in Verfahren für kleinere, mittlere und große Firmenkunden, freie Berufe sowie Existenzgründer. Für gewerbliche Immobilienengagements kommt das speziell auf gewerbliche Objektfinanzierungen zugeschnittene Immobiliengeschäfts-Rating in unserer Zentralen Immobilienabteilung zum Einsatz. Zur zielgerichteten Bonitätsbeurteilung kleiner Firmenkunden wurde zusätzlich das automatisierte Kleinstkunden-Rating eingeführt.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität sowie durch ein weit diversifiziertes Portfolio und ein dezidiertes Limitsystem.

Das Risiko eines unerwarteten Adressenausfalls messen wir mit der Value-at-Risk-Methode. Hierbei wird ein Konfidenzniveau von 99 Prozent bei einer Haltedauer von einem Jahr angesetzt.

Differenzierte Überwachung und Steuerung der Fristentransformation

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab.

Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite. Hierdurch wirken sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen unmittelbar auf den Erfolg des Unternehmens aus. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch sowie barwertig.

Auch zur Ermittlung des Fristentransformationsrisikos setzen wir die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und bei einer Haltedauer von einem Monat quantifiziert. Darüber hinaus werden auch in dieser Risikoart so genannte Stress-Szenarien simuliert. Die Fristentransformationsposition der Haspa wird täglich überwacht und in monatlichen Sitzungen des Aktiv-Passiv-Steuerungs-ausschusses unter Einbindung des Vorstandes im Hinblick auf Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend überprüft und gesteuert.

Laufend beobachtet werden auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktziinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktziinsveränderungen.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos setzt die Haspa derivative Finanzinstrumente, vor allem Standard-Zins-swaps, ein.

Im Berichtsjahr hat die Haspa das Risiko aus der Fristentransformation spürbar reduziert.

Aktienrisiko und bonitätsabhängige Kursrisiken bei Anleihen sind gering

Die Haspa hält in einem ausgewogenen Verhältnis zu anderen Anlageformen einen diversifizierten Aktienbestand. Auch das Risiko aufgrund bonitätsabhängiger Spreadveränderungen bei Unternehmensanleihen ist gering – die Aktien sowie der überwiegende Teil der Anleihen werden mittelbar über Spezialfonds gehalten.

Zur Ermittlung des Aktien- und des Spreadrisikos setzt die Haspa ebenfalls die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risikocontrolling betrachtet täglich die einzelnen Positionen, auch bei indirekt über Spezialfonds gehaltenen Titeln.

Keine nennenswerten Handels- und Währungsrisiken

Die Ausrichtung der Haspa als Retailbank in der Metropolregion Hamburg schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikonahme im Geld- und Devisenhandel sowie beim Währungsrisiko nieder. Der Handel ist weitestgehend kundeninduziert und hält grundsätzlich nur geschlossene Währungs- und Optionspositionen.

Operationelle Risiken im betrieblichen Ablauf unter Beobachtung

Operationelle Risiken ergeben sich aus Risiken, die in betrieblichen Systemen und Prozessen begründet liegen. Die Haspa hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse im Hause und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in Dienststanweisungen und Verfügungen geregelt und werden durch die Innenrevision überwacht.

Die Haspa hat Teile der Marktfolgeprozesse im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft sowie Teile aus Finanzen und Controlling auf die NRS Norddeutsche Retail-Service AG beziehungsweise deren Tochtergesellschaften ausgelagert. Darüber hinaus sind Teile des IT-Bereichs auf die FinanzIT GmbH sowie auf die Wincor Nixdorf Portavis GmbH übertragen.

Das Zusammenspiel zwischen Auslagerungsstellen und Haspa hinsichtlich der ausgelagerten Funktionen ist im Rahmen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch einzelvertragliche und schnittstellenspezifische Regelungen sichergestellt. Diese Regelungen haben sich im Zusammenspiel der Unternehmen bewährt und werden laufend weiter ausgebaut und verfeinert.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Es liegen differenzierte Notfallpläne für den IT-Bereich vor. Darüber hinaus umfasst das Notfallkonzept auch ein Krisenmanagement sowie Konzepte zur Geschäftsführung. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effektive Firewall-Systeme.

Im Rahmen einer hausweiten jährlichen Risikoinventur sowie der Analyse bedeutender Schadensfälle und einem indikatorbasierten Frühwarnsystem werden die operationellen Risiken beurteilt und gesteuert.

Komfortable Liquiditätssituation

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren. Ergänzend werden auf dieser Grundlage Risikoszenarien betrachtet und analysiert.

Mit den im Geschäftsjahr 2006 begonnenen Pfandbriefemissionen hat sich die Hamburger Sparkasse darüber hinaus das große Liquiditätspotenzial des Pfandbriefmarktes erschlossen und könnte somit auch zukünftig selbst große Liquiditätsbedarfe ohne Probleme decken.

Per Jahresende beläuft sich der Liquiditätsgrundsatz der Bankenaufsicht auf das 2,1-fache der geforderten Mindestnorm.

Solide ökonomische und regulatorische Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab

Die Tragfähigkeit der Risiken wird durch einen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial ist ausreichend.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln (Grundsatz I) fordern stets eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 31. Dezember 2007 ergab das haftende Eigenkapital, bezogen auf die risikogewichteten Aktiva und Marktrisikopositionen, eine Gesamtkennziffer von fast 11,0 Prozent. Mit diesem Wert überschreitet die Haspa die vom Gesetz geforderte Mindestnorm von 8,0 Prozent deutlich. Auch auf der Ebene der Haspa-Gruppe wurde der Grundsatz I stets eingehalten. Ab 2008 werden wir die aufsichtsrechtlichen Meldungen gemäß den neuen Anforderungen der Solvabilitätsverordnung (Umsetzung Basel II) erstellen. Die im Standardansatz (KSA) berechnete Gesamtkennziffer wird sich gegenüber der alten Grundsatz-I-Kennziffer voraussichtlich etwas verbessern, so dass sich hieraus eine leichte Entlastung des regulatorischen Eigenkapitals ergeben wird. Auch hier profitieren wir von unserer strategischen Ausrichtung als Retailbank.

Risikobewertung

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr, auch vor dem Hintergrund der angespannten Liquiditätssituation im Bankensektor, nicht ersichtlich.

Prognosebericht

Gedämpftes Wachstum

Der Welthandel wird im Jahr 2008 voraussichtlich nicht mehr das hohe Tempo der Vorjahre halten können. Das deutsche Exportwachstum – bisher eine wesentliche Stütze des Konjunkturaufschwungs – wird sich spürbar verlangsamen. Die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt sollte sich jedoch auch bei gedämpftem Konjunkturaufschwung fortsetzen. So besteht die Chance, dass die anhaltende Ausweitung der Beschäftigung sowie die Zunahme der verfügbaren Einkommen 2008 zu einer Konsumbelebung führen. Insgesamt dürfte das Wachstumstempo der deutschen Wirtschaft jedoch unter der 2-Prozent-Marke bleiben.

Der zum Jahresende 2007 deutlich beschleunigte Preisauftrieb sollte sich angesichts der zu erwartenden Wachstumsverlangsamung im Verlauf des Jahres 2008 wieder ermäßigen. Angesichts eines festen Euro sowie der schwelenden Finanzkrise könnte sich die EZB zu Zinssenkungen entschließen.

Hamburg weiter auf Wachstumskurs

Trotz der aktuellen Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ist die Hamburger Wirtschaft insgesamt weiterhin optimistisch. Befragungen der Handelskammer Hamburg zeigen, dass die Hamburger Unternehmen auch im Jahr 2008 mehr investieren und zusätzliches Personal einstellen wollen. Viele Unternehmen des Handwerks erwarten ebenfalls eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Die aktuelle Diskussion um den Klimaschutz dürfte die Nachfrage nach entsprechenden Dienstleistungen des Handwerks anregen. Die Hansestadt wird als internationale Handels- und Verkehrsdrehscheibe auch in den kommenden Jahren von einem wachsenden Welthandel überproportional profitieren. Alles in allem erwarten wir für Hamburg weiterhin ein Wachstum, das über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Planung der Haspa

Unter den dargestellten Prämissen berichten wir über die voraussichtliche Entwicklung der Hamburger Sparkasse mit den wesentlichen Chancen und Risiken. Der Prognosezeitraum umfasst das laufende und das kommende Geschäftsjahr. Die darin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich zum einen auf die allgemein erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit besonderem Fokus auf die Metropolregion Hamburg. Zum anderen stützen sich die Aussagen auf die aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden Jahre. Auf ihr basiert der jährliche Planungsprozess. Dieser mündet in konkreten und vereinbarten Budgets, die auch im hausweiten Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag finden.

Kundengeschäft auf Wachstumskurs

Auch künftig wird die Haspa ihre bisherige Strategie in der Metropolregion Hamburg kontinuierlich weiterentwickeln. Alle Aktivitäten bleiben auf die Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden sowie unser mehrfach ausgezeichnetes Private Banking ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegmentes werden wir in unserer Region weiter wachsen. Hierdurch dürften sich insbesondere die Volumina der Kundeneinlagen sowie das Provisionsgeschäft kontinuierlich erhöhen. Im Individual- und Firmenkundengeschäft sowie im mehrfach ausgezeichneten Private Banking wird die Haspa zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter für die Kundenbetreuung einstellen. Gerade in diesen beratungsintensiven Kundensegmenten sowie im jungen Markt sehen wir erhebliches Wachstumspotenzial.

Der Zinsüberschuss könnte im laufenden Geschäftsjahr aufgrund des erhöhten Zinsniveaus in 2008, insbesondere am kurzen Ende bei einer verflachten Zinsstrukturkurve, möglicherweise leicht zurückgehen. Für 2009 gehen wir derzeit von einem spürbaren Anstieg des Zinsüberschusses aus. Die Bilanzsumme wird geringfügig ausgeweitet.

Beim Verwaltungsaufwand wird ein moderater Anstieg erwartet, der sich insbesondere aus einem etwas höheren Personalaufwand ergibt. Hier zeigen sich neben den erwarteten Tarifierhebungen auch die angedachten Neueinstellungen in den beratungsintensiven Segmenten. Beim Sachaufwand profitieren wir von bereits in den Vorjahren eingeleiteten kostensparenden Maßnahmen. Diese Anstrengungen setzen wir konsequent fort. Darüber hinaus wird die Hamburger Sparkasse zukünftig weiter von den Produktivitätsgewinnen in der Norddeutschen Retail-Service AG profitieren.

Zusammengefasst prognostizieren wir für das Betriebsergebnis vor Bewertung für das laufende Geschäftsjahr ein etwas geringeres Niveau und für das Jahr 2009 wieder einen spürbaren Anstieg.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird für die kommenden Jahre mit einem unveränderten Niveau gerechnet.

Voraussichtlich wird sich im Geschäftsjahr 2008 die Cost-Income-Ratio etwas erhöhen, während sich die Eigenkapitalrendite verbessern wird. Mittelfristig wird eine deutliche Verbesserung beider Kennzahlen erwartet.

Die strategische Liquiditätsvorschau zeigt auch künftig eine entspannte Liquiditätssituation. Die Mittelfristplanung zeigt eine komfortable Eigenkapitalausstattung.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Nach dem Jahresultimo 2007 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

Schlussklärung

„Gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklären wir als Vorstand der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, dass die Gesellschaft im Berichtsjahr 2007 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.“

Hamburg, 10. März 2008

Der Vorstand

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2007

Aktiva in T €		2007	2006
1	Barreserve		
	a) Kassenbestand	223.791	180.911
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	295.491	52.363
		519.282	233.274
2	Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind		
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen	–	–
	b) Wechsel	–	–
		–	–
3	Forderungen an Kreditinstitute		
	a) täglich fällig	432.027	822.638
	b) andere Forderungen	6.588.063	5.814.441
		7.020.090	6.637.079
4	Forderungen an Kunden	21.355.645	21.938.910
	darunter:		
	durch Grundpfandrechte gesichert	4.760.707	(4.840.086)
	Kommunalkredite	111.399	(46.515)
5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
	a) Geldmarktpapiere		
	aa) von öffentlichen Emittenten	–	–
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	(–)
	ab) von anderen Emittenten	931	–
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	(–)
		931	–
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
	ba) von öffentlichen Emittenten	317.852	392.037
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	317.844	(391.892)
	bb) von anderen Emittenten	1.205.686	1.182.010
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.204.453	(1.181.312)
		1.523.538	1.574.047
	c) eigene Schuldverschreibungen	105.988	139.659
	Nennbetrag	103.764	(136.958)
		1.630.457	1.713.706
6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.914.650	3.284.871
7	Beteiligungen	37.271	33.879
	darunter:		
	an Kreditinstituten	2.961	(2.961)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	–	(–)
8	Anteile an verbundenen Unternehmen	11.702	6.862
	darunter:		
	an Kreditinstituten	–	(–)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	–	(–)
9	Treuhandvermögen	1.554	2.010
	darunter: Treuhandkredite	1.554	(2.010)
10	Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	–	–
11	Immaterielle Anlagewerte	5.063	6.065
12	Sachanlagen	54.544	61.348
13	Sonstige Vermögensgegenstände	18.974	29.346
14	Rechnungsabgrenzungsposten	12.205	13.709
Summe der Aktiva		34.581.437	33.961.059

Passiva in T €		2007	2006
1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a)	täglich fällig	164.103	108.934
b)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.408.526	4.790.807
		5.572.629	4.899.741
2	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a)	Spareinlagen		
aa)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.625.701	6.816.764
ab)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	26.064	32.655
		6.651.765	6.849.419
b)	andere Verbindlichkeiten		
ba)	täglich fällig	7.511.965	6.197.925
bb)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.641.464	9.487.036
		16.153.429	15.684.961
		22.805.194	22.534.380
3	Verbriefte Verbindlichkeiten		
a)	begebene Schuldverschreibungen	3.492.861	3.895.982
b)	andere verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–
		3.492.861	3.895.982
	darunter:		
	Geldmarktpapiere	–	(–)
	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	–	(–)
4	Treuhandverbindlichkeiten	1.554	2.010
	darunter: Treuhandkredite	1.554	(2.010)
5	Sonstige Verbindlichkeiten	62.126	40.910
6	Rechnungsabgrenzungsposten	50.233	57.327
7	Rückstellungen		
a)	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	441.015	437.001
b)	Steuerrückstellungen	32.615	24.193
c)	andere Rückstellungen	126.210	119.515
		599.840	580.709
8	Sonderposten mit Rücklageanteil	–	–
9	Nachrangige Verbindlichkeiten	370.000	370.000
10	Genussrechtskapital	–	–
	darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–	(–)
11	Eigenkapital		
a)	gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b)	Kapitalrücklage	380.000	380.000
c)	Gewinnrücklagen		
ca)	gesetzliche Rücklage	–	–
cb)	Rücklage für eigene Anteile	–	–
cc)	satzungsmäßige Rücklagen	–	–
cd)	andere Gewinnrücklagen	162.000	85.000
		162.000	85.000
d)	Bilanzgewinn	85.000	115.000
		1.627.000	1.580.000
	Summe der Passiva	34.581.437	33.961.059
1	Eventualverbindlichkeiten		
a)	Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	–	–
b)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	442.850	430.191
c)	Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	–	–
		442.850	430.191
2	Andere Verpflichtungen		
a)	Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	–	–
b)	Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	–	–
c)	Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.230.527	1.078.953
		1.230.527	1.078.953

Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

alle Betragsangaben in T €	2007	2006
1 Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.493.195	1.435.453
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	67.080	58.676
	1.560.275	1.494.129
2 Zinsaufwendungen	-1.138.465	-908.613
	421.810	585.516
3 Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	135.321	145.070
b) Beteiligungen	1.479	1.723
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	–	114
	136.800	146.907
4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	1.022	473
5 Provisionserträge	313.344	289.647
6 Provisionsaufwendungen	-19.468	-14.455
	293.876	275.192
7 Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	2.888	856
8 Sonstige betriebliche Erträge	29.127	28.060
9 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	–	–
	885.523	1.037.004
10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-239.485	-246.273
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-82.065	-99.705
	-321.550	-345.978
darunter: für Altersversorgung	-35.515	(-49.875)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-291.708	-266.947
	-613.258	-612.925
11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-18.502	-20.697
12 Sonstige betriebliche Aufwendungen	-28.484	-17.131
13 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-75.155	-132.254
14 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	–	–
	-75.155	-132.254

alle Betragsangaben in T €	2007	2006
15 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-75	-1.482
16 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	-
	-75	-1.482
17 Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-
18 Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	150.049	252.515
20 Außerordentliche Erträge	-	-
21 Außerordentliche Aufwendungen	-	-
22 Außerordentliches Ergebnis	-	-
23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-48.013	-107.944
24 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	-36	429
	-48.049	-107.515
25 Jahresüberschuss	102.000	145.000
26 Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	-
	102.000	145.000
27 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
	102.000	145.000
28 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-17.000	-30.000
	-17.000	-30.000
29 Bilanzgewinn	85.000	115.000

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2007 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, wurde nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Festzinsbindungsdauer bzw. auf eine Laufzeit von höchstens fünf Jahren verteilt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung der Kredite beachtet.

Wertpapiere

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere wird in der Liquiditätsreserve geführt, die übrigen Bestände im Handelsbestand.

Für Handelsgeschäfte in von uns emittierten Inhaberpfandbriefen einschließlich der abgeschlossenen Sicherungsinstrumente haben wir im Geschäftsjahr eine Portfoliobewertung vorgenommen. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der Erfolgsbeiträge erfolgt im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Die laufenden Zinszahlungen aus den Anleihen sowie aus den Zinsswaps werden im Zinsergebnis erfasst.

Im Übrigen werden die Wertpapiere unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wird bei der Bewertung beachtet. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn besondere Umstände vorliegen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige, steuerlich zulässige Abschreibungen, bilanziert.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden aktivisch unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen; Agioerträge werden in den passiven Rechnungsabgrenzungen dargestellt.

Abweichend hiervon werden Null-Kupon-Anleihen mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Rückstellungen

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken sowie allen ungewissen Verpflichtungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 6 a EStG und nach Maßgabe der Richttafeln 2005 G von Heubeck gebildet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 340 h HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, werden mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Fremdwährungswertpapiere des Umlaufvermögens werden zum Kassakurs bewertet.

Die übrigen Bilanzbestände in Fremdwährung sowie die nicht abgewickelten Kassa- und Termingeschäfte werden je Geschäftsart risikomäßig zusammengeführt und zum Kassa- bzw. Terminkurs bewertet. Damit liegt bis auf geringfügige Überhänge, die als offene Positionen betrachtet werden, eine besondere Deckung vor.

Bei Deckungsgeschäften mit direkter Zuordnung zum jeweils abgesicherten Aktivposten wird von dem Wahlrecht zur Spaltung des Terminkurses und der Abgrenzung von Swapstellen Gebrauch gemacht.

Dem Kassa- bzw. Terminkurs liegt der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zugrunde.

Die aus der Umrechnung der besonders gedeckten Geschäfte ermittelten Kursgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei den offenen Positionen werden die sich ergebenden Aufwendungen berücksichtigt.

Derivate

Forward Rate Agreements, Swaptions und Zinsswaps werden im Wesentlichen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Eine Bewertung wird insoweit nicht vorgenommen.

Bei der Emission von strukturierten Anleihen hat die Hamburger Sparkasse AG das derivative Risiko durch Mikrohedging abgesichert. Eine Bewertung dieser Produkte findet deshalb nicht statt.

Für die Finanzinstrumente des Geldhandels haben wir eine Portfoliobewertung vorgenommen. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der laufenden Zinszahlungen aus den Zinsswaps erfolgt innerhalb des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften.

Bei Optionen sind die Stillhalterpositionen der Hamburger Sparkasse AG in der Regel durch Gegengeschäfte gesichert. Erhaltene bzw. gezahlte Optionsprämien für noch nicht abgewickelte Optionen sowie Marginverpflichtungen aus Future-Geschäften sind als „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen werden gemäß Stellungnahme BFA 2/1993 bzw. BFA 2/1995 durchgeführt.

Kapitalflussrechnung

	2007	2006
	Mio €	Mio €
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	102,0	145,0
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	93,7	154,4
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	19,1	-9,0
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0,0	0,0
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0,3	3,3
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-584,9	-763,4
Zwischensumme	-369,8	-469,7
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Forderungen		
– an Kreditinstitute	-383,0	-2.471,0
– an Kunden	583,3	323,8
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-546,7	-205,5
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	12,3	-1,4
Verbindlichkeiten		
– gegenüber Kreditinstituten	672,9	56,6
– gegenüber Kunden	270,8	1.495,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-403,1	606,0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	13,8	-6,6
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.695,6	1.639,2
Gezahlte Zinsen	-1.138,5	-908,6
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-48,0	-107,5
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	359,6	-49,7
Einzahlungen aus Abgängen des		
– Finanzanlagevermögens	0,0	2,6
– Sachanlagevermögens	0,7	10,1
Auszahlungen für Investitionen in das		
– Finanzanlagevermögen	-8,1	0,0
– Sachanlagevermögen	-9,2	-24,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-2,0	-1,1
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18,6	-12,4
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0,0	0,0
Dividendenzahlungen an die HASPA Finanzholding	-55,0	-110,5
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,0	0,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-55,0	-110,5
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus den Cashflows)	286,0	-172,6
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	233,3	405,9
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	519,3	233,3

Erläuterungen zur Bilanz

Zu Aktiva

Forderungen an Kreditinstitute

	2007	2006
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	0,0	69,5
Aufgliederung der Unterposition		
b) andere Forderungen nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	5.039,1	4.974,3
– über 3 Monate bis 1 Jahr	83,7	166,1
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	56,6	58,4
– über 5 Jahre	34,1	43,3

Forderungen an Kunden

	2007	2006
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	81,7	433,2
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	62,2	75,0
Nachrangige Forderungen	2,0	5,4
– darunter: an verbundene Unternehmen	0,5	0,5
Aufgliederung der Position		
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	1.386,6	1.491,3
– über 3 Monate bis 1 Jahr	1.180,3	1.177,3
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.205,1	3.976,4
– über 5 Jahre	13.827,4	14.463,5
– mit unbestimmter Laufzeit	738,4	814,5

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	2007	2006
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
– börsennotiert	101,7	1.637,8
– nicht börsennotiert	1.528,7	75,9
davon im Folgejahr fällig	1.352,2	307,0
Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beträgt	0,0	0,1

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	2007	2006
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
– börsennotiert	0,0	0,0
– nicht börsennotiert	6,1	0,7

In diesem Bilanzposten sind Spezialfondsanteile mit einem Buchwert von 3,9 Mrd Euro enthalten. Die Fungibilität dieser Anteile ist eingeschränkt. Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen wurden Gewinne, soweit sie aus der Realisierung von Kursgewinnen resultieren, im Wesentlichen thesauriert. Der Gewinn aus Zins- und Dividendeneinnahmen wurde vollständig ausgeschüttet.

Beteiligungen

Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen Anteilen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind	2007 Mio €	2006 Mio €
– börsennotiert	0,0	0,0
– nicht börsennotiert	0,0	0,0

Treuhandvermögen

Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

	Immaterielle Anlagewerte Mio €	Sachanlagen Mio €
Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen:		
Anschaffungskosten am 01.01.2007	45,6	232,0
Zugänge	2,0	9,2
Abgänge	3,0	15,1
kumulierte Abschreibungen	39,5	171,6
Bilanzwert zum 31.12.2007	5,1	54,5
Bilanzwert zum 01.01.2007	6,1	61,3
Abschreibungen des Geschäftsjahres	3,0	15,5

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:	2007 Mio €	2006 Mio €
– Schecks und andere Einzugspapiere	0,1	7,9
– aktivierte Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	2,7	2,8
– sonstige Forderungen	16,2	18,6
	19,0	29,3

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	2007 Mio €	2006 Mio €
– Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	12,1	13,5
– sonstige Rechnungsabgrenzungen	0,1	0,2
	12,2	13,7

Zu Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	2007	2006
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,0	10,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5,4	2,7
Gesamtbetrag der als Sicherheit für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände	1.969,9	1.862,2
Aufgliederung der Unterposition b) nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	706,7	380,0
– über 3 Monate bis 1 Jahr	320,5	631,1
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	641,0	682,2
– über 5 Jahre	2.666,7	2.666,5

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	2007	2006
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	198,4	556,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9,0	9,4
Aufgliederung der Unterposition ab) nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	1,1	1,4
– über 3 Monate bis 1 Jahr	0,3	0,4
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	24,7	31,0
– über 5 Jahre	0,0	0,0
Aufgliederung der Unterposition bb) nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	2.892,3	3.524,8
– über 3 Monate bis 1 Jahr	195,3	386,8
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.048,8	854,2
– über 5 Jahre	4.259,1	4.505,0

Verbriefte Verbindlichkeiten

	2007	2006
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen	1.624,3	1.590,5

Treuhandverbindlichkeiten

Die ausgewiesenen Treuhandverbindlichkeiten betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Sonstige Verbindlichkeiten

	2007	2006
	Mio €	Mio €
Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:		
– Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,0	0,0
– Steuerverbindlichkeiten	42,2	23,9
– sonstige Verbindlichkeiten	19,9	17,0
	62,1	40,9

Rechnungsabgrenzungsposten

	2007	2006
	Mio €	Mio €
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:		
– Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Darlehensforderungen	42,9	47,4
– Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und höherem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	1,5	2,5
– sonstige Rechnungsabgrenzungen	5,8	7,4
	50,2	57,3

Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten i.H.v. 370 Mio Euro wurden im Berichtsjahr 20,5 Mio Euro an Zinsen aufgewendet. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um ein Darlehen der HASPA Finanzholding mit einem Zinssatz von 5,54 % p.a. Das Darlehen ist am 31.12.2012 fällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation wird das Nachrangdarlehenskapital erst nach Befriedigung aller anderen, nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt.

Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 1 Mrd Euro und ist in 1.000.000 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien werden vollständig von der HASPA Finanzholding gehalten.

Die Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 17 Mio Euro wurde aus dem Jahresüberschuss 2007 vorgenommen.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 85 Mio Euro je dividendenberechtigter Stückaktie 65 Euro an die HASPA Finanzholding auszuschütten sowie weitere 20 Mio Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Provisionserträge

Etwa 22 % der gesamten Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

Sonstige Angaben

Anhangangaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nachfolgende Bekanntmachung wurde am 17.07.2003 von der Hamburger Sparkasse AG im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht:

„Die HASPA Finanzholding, Hamburg, hat uns das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung (§ 20 Abs. 4 AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft mitgeteilt.“

Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2007 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes 3,3 Mio Euro. An Mitglieder des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 0,7 Mio Euro gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2007 0,5 Mio Euro. Die Kredite und Avale an Mitglieder des Aufsichtsrates betragen zum Jahresende 7,0 Mio Euro.

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für das Honorar des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 1,0 Mio Euro aufgewendet. Hiervon entfallen 0,9 Mio Euro auf die Abschlussprüfung und 0,1 Mio Euro auf sonstige Bestätigungsleistungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen.

Geschäftsjahr	davon verbundene Unternehmen	
	Mio €	Mio €
2008	39,8	8,5
2009	39,8	8,5
2010	39,8	8,5
	119,4	25,5

Das Bestellobligo für Investitionsvorhaben hält sich im üblichen Rahmen.

Zum Abschlussstichtag wurden bei der Deutschen Bundesbank für Offenmarktgeschäfte Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.277,2 Mio Euro zur Verpfändung hinterlegt, Verpflichtungen hieraus bestanden nicht.

Daneben wurden im Zusammenhang mit Geschäften an Terminbörsen und Clearingstellen 18,6 Mio Euro in Anspruch genommen, für die Wertpapiere mit einem Buchwert von 166,5 Mio Euro hinterlegt wurden.

Außerdem bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von 5,0 Mio Euro.

Darüber hinaus bestehen ausstehende Einzahlungen in Höhe von 22,3 Mio Euro.

Fremdwährung

Die Gesamtbeträge der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, belaufen sich auf umgerechnet 814,8 bzw. 720,7 Mio Euro.

Termingeschäfte/derivative Finanzgeschäfte

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der zum Jahresultimo 2007 bestehenden Geschäfte.

per 31.12.2007 in Mio €	Nominalwerte			Summe	Marktwerte	
	bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre		positiv	negativ
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Caps	0,0	74,2	8,0	82,2	0,8	0,8
Collars	0,0	8,0	4,6	12,6	0,0	0,0
Forward Rate Agreements	16.000,0	0,0	0,0	16.000,0	14,2	0,0
Strukturierte Swaps	13,5	298,0	5.945,8	6.257,3	17,1	154,5
Swaptions	1.500,0	0,0	0,0	1.500,0	4,2	4,8
Zinsswaps	47.649,7	20.577,2	6.663,5	74.890,4	639,1	507,4
Börseninstrumente						
Zins-Futures	1.779,8	0,0	0,0	1.779,8	21,3	0,1
Summe	66.943,0	20.957,4	12.621,9	100.522,3	696,7	667,6
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenoptionen	6,6	1,1	0,0	7,7	0,1	0,1
Devisentermingeschäfte	1.158,5	97,6	0,0	1.256,1	24,3	19,7
Währungsswaps	18,0	1,0	84,9	103,9	2,7	1,2
Summe	1.183,1	99,7	84,9	1.367,7	27,1	21,0
Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Strukturierte Swaps	0,0	10,0	0,0	10,0	0,0	0,0
Börseninstrumente						
Aktien-Optionen	32,3	0,1	0,0	32,4	0,5	0,1
Index-Futures	0,8	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0
Index-Optionen	46,5	0,0	0,0	46,5	0,2	0,0
Summe	79,6	10,1	0,0	89,7	0,7	0,1

Grundsätzlich wird für die Bewertung der Derivate der aktuelle Marktpreis zugrunde gelegt. Bei börsengehandelten Derivaten werden die Kurse des letzten Börsentages in 2007 verwendet. Ist ein aktueller Marktpreis nicht unmittelbar verfügbar, erfolgt die Bewertung nach den gängigen finanzmathematischen Bewertungsverfahren. So wird bei Zinsswaps ein Barwert auf Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt. Bei Devisentermingeschäften und Forward Rate Agreements wird der Terminkurs verwendet. Die Marktwerte der Devisenoptionen werden auf Basis der aktuellen Devisenkurse und Zinsstrukturkurven sowie der impliziten Volatilitäten ermittelt (Binomialmodell). Bei Swaptions und Zinsoptionen werden die Marktwerte unter Berücksichtigung von Zinsstrukturkurven und impliziten Volatilitäten errechnet (Black 76 und Hull-White-Modell).

Auf Basis der Bildung von Bewertungseinheiten emittiert die Hamburger Sparkasse AG strukturierte Wertpapiere, denen in einem Mikro hedge strukturierte Swaps gegenüberstehen, so dass die Zinsrisiken und die sonstigen Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Der wesentliche Teil aller oben genannten zinsbezogenen Geschäfte der Hamburger Sparkasse AG wurde zur Begrenzung von Zinsrisiken abgeschlossen. Mit den Forward Rate Agreements, Swaptions und Zinsswaps wird im Rahmen der Aktiv- und Passivsteuerung die Fristentransformation der Hamburger Sparkasse AG gesteuert. Die börsengehandelten Zinsderivate stellen überwiegend Zinssicherungsgeschäfte sowie Handelsgeschäfte für Kunden dar.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich überwiegend um Handelsgeschäfte mit Kunden, die grundsätzlich kursgesichert sind, und in geringem Umfang um Eigenhandelsgeschäfte.

Die Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken umfassen ausschließlich Handelsgeschäfte für Kunden und strukturierte Swaps, deren Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Pfandbriefe

Die Hamburger Sparkasse AG emittiert seit dem Geschäftsjahr 2006 Pfandbriefe. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch die Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet www.haspa.de erfüllt.

	2007	2006
	in Mio €	in Mio €
PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 1		
Hypothekendarlehen		
– Nennwert	970,9	720,9
– Barwert	966,3	730,6
– Risikobarwert ¹	915,7	695,3
Deckungsmasse		
– Nennwert	1.689,2	1.030,6
– Barwert	1.707,8	1.069,0
– Risikobarwert ¹	1.642,0	1.028,6
Überdeckung		
– Nennwert	718,3	309,7
– Barwert	741,5	338,4
– Risikobarwert ¹	726,3	333,3
PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 2		
Laufzeitstruktur des Hypothekendarlehens		
– bis zu 1 Jahr	16,0	0,0
– mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	511,0	527,0
– mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	216,2	101,7
– mehr als 10 Jahre	227,7	92,2
Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse		
– bis zu 1 Jahr	207,0	63,3
– mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	681,3	524,6
– mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	663,3	376,1
– mehr als 10 Jahre	137,6	66,5
PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 3		
In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.		
PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 1		
a) Gesamtbetrag der verwendeten nennwertigen Deckungsmasse nach Größenklassen		
Kreditdeckung		
– bis zu 300 T €	898,5	560,8
– über 300 T € bis zu 5 Mio €	644,8	353,1
– mehr als 5 Mio €	95,9	66,7
Sichernde Überdeckung		
– bis zu 300 T €	0,0	0,0
– über 300 T € bis zu 5 Mio €	0,0	0,0
– mehr als 5 Mio €	50,0	50,0
b) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Staaten ^{2,3}		
Bundesrepublik Deutschland	1.639,2	980,6

¹ dynamisches Verfahren gemäß PfandBarwertV

² ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

³ keine Grundstückssicherheiten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland

	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	2007	2006	2007	2006
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
c) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Nutzungsart ^{1,2}				
Wohnungen	168,1	111,2	0,0	0,0
Einfamilienhäuser	611,1	391,8	0,0	0,0
Mehrfamilienhäuser	485,8	264,3	0,0	0,0
Bürogebäude	0,0	0,0	128,3	84,1
Handelsgebäude	0,0	0,0	24,9	20,2
Industriegebäude	0,0	0,0	7,3	2,1
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,0	0,0	213,8	106,9
Unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,0	0,0
Bauplätze	0,0	0,0	0,0	0,0

	2007	2006
	in Mio €	in Mio €
PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 2		
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen ²	0,0	0,0

¹ ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

² keine Grundstückssicherheiten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland

	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	2007	2006	2007	2006
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 3a – 3d				
Anzahl anhängiger Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl durchgeführter Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Übernahme von Grundstücken	0	0	0	0
Rückständige Zinsen	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgte Rückzahlungen				
– durch Amortisation	21,5	12,7	11,7	3,8
– in anderer Weise	4,6	2,2	9,0	0,0

Treuhänder

Uwe Rollert – Unternehmensberater

Stellvertreter Dr. Heiner Holtappels – Notar a.D.

Stellvertreter Rainer Sinhuber – Richter i.R.

Beschäftigte

	Jahresdurchschnitt		
	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitkräfte	2.112	1.491	3.603
Teilzeitkräfte	44	503	547
	2.156	1.994	4.150
Auszubildende	153	266	419
	2.309	2.260	4.569

Die Teilzeitkräfte wurden entsprechend ihrer vereinbarten Arbeitszeit auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2007 waren 1.010 Teilzeitkräfte beschäftigt.

Anhangangaben gemäß § 340 a Abs. 4 HGB

Vorstandsmitglieder und Direktoren, die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) wahrnehmen:

Vorstandsmitglieder

Dr. Harald Vogelsang Aufsichtsrat

Landesbank Berlin Holding AG, Berlin	Mitglied
Landesbank Berlin AG, Berlin	Mitglied
neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg	Mitglied
neue leben Pensionskasse AG, Hamburg	Mitglied

Dr. Friedhelm Steinberg Aufsichtsrat

neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Pensionskasse AG, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Holding AG, Hamburg	1. stellv. Vorsitzender
neue leben Lebensversicherung AG, Hamburg	stellv. Vorsitzender
neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg	stellv. Vorsitzender
LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg	stellv. Vorsitzender
Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck	Mitglied

Dr. Wolfgang Botschatzke Aufsichtsrat

FinanzIT GmbH, Hannover	Mitglied
NRS Norddeutsche Retail-Service AG, Hamburg/Bremen	Mitglied

Reinhard Klein Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg	Mitglied
--	----------

Jörg Wohlers**Aufsichtsrat**

NRS Norddeutsche Retail-Service AG, Hamburg/Bremen

Mitglied

Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Mitglied

Direktoren**Klaus-Dieter Bruhns****Aufsichtsrat**

Sparkasse Mittelholstein AG, Rendsburg

Mitglied

Thorsten Giele**Aufsichtsrat**

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg

Mitglied

Beteiligungen der Haspa an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg
- Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel
- Wincor Nixdorf Portavis GmbH, Hamburg

Aufsichtsrat**Dr. Klaus Asche**

Vorsitzender (bis 11. April 2007)

Rechtsanwalt

Dipl.-Kfm. Günter Elste (ab 11. April 2007)

Vorsitzender des Vorstands

Hamburger Hochbahn AG

Dr. Karl-Joachim Dreyer

Vorsitzender (ab 11. April 2007)

Vorstandssprecher der HASPA Finanzholding
und der Hamburger Sparkasse AG

(bis 30. Januar 2007)

Vorsitzender der Geschäftsleitung der

Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für

Direktvertrieb mbH

Präses der Handelskammer Hamburg

Nicola Fallak

Gewerkschaftssekretärin

ver.di

Karin Gronau

Mitglied des Betriebsrats

Hamburger Sparkasse AG

Uwe Grund

Gewerkschaftssekretär

ver.di

Ulrich Hülgenhof

Stellvertretender Vorsitzender

Betriebsratsvorsitzender

Hamburger Sparkasse AG

Dirk Lender

Juristischer Sachbearbeiter

Hamburger Sparkasse AG

Peter Becker

2. Stellvertretender Vorsitzender

Bäckermeister

Präsident Handwerkskammer Hamburg

Professor Dr. Gerhard Mehrtens

Vorsitzender der Geschäftsführung

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst

und Wohlfahrtspflege

Olav Melbye

Direktor
Hamburger Sparkasse AG

Uwe Mellewig

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
Hamburger Sparkasse AG

Wilfried Sander

Geschäftsführender Gesellschafter
August Sander GmbH
Vizepräsident Handwerkskammer Hamburg

Manfred Schröder

Mitglied des Betriebsrats
Hamburger Sparkasse AG

Jürgen Ullrich (bis 11. April 2007)

Ehemaliges Vorstandsmitglied
Hamburger Sparkasse

Peter Widmayer

Geschäftsführender Gesellschafter
Firmengruppe THOR Wohnungsbau

Dr. Martin Willich

Vorsitzender der Geschäftsführung
Studio Hamburg GmbH

Cord Wöhlke

Geschäftsführer
Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Die Hamburger Sparkasse AG ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding, Hamburg. Die HASPA Finanzholding, Hamburg, stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hamburger Sparkasse AG einbezogen wird. Gem. § 296 Abs. 2 HGB verzichtet die Hamburger Sparkasse AG auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.

Vorstand

Dr. Karl-Joachim Dreyer

Sprecher (bis 30. Januar 2007)

Dr. Harald Vogelsang

Sprecher (ab 31. Januar 2007)

Dr. Friedhelm Steinberg

Stellvertretender Sprecher

Dr. Wolfgang Botschatzke

Reinhard Klein

Jörg Wohlers

Hamburg, 12. Februar 2008

Der Vorstand

Dr. Vogelsang

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Klein

Wohlers

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburger Sparkasse AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburger Sparkasse AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburger Sparkasse AG beschrieben sind.

Hamburg, 12. Februar 2008

Der Vorstand

Dr. Vogelsang

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Klein

Wohlers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Sparkasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 25. März 2008

**Prüfungsstelle des
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-
UND GIROVERBANDES**

Jacobs
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr vom Vorstand über alle grundsätzlichen Fragen der strategischen Ausrichtung und der Geschäftspolitik sowie über die Entwicklung des laufenden Geschäfts und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Haspa regelmäßig, zeitnah und umfassend unterrichten lassen. Alle wesentlichen Fragen wurden mit dem Vorstand in Plenarsitzungen ausführlich erörtert. Angelegenheiten von besonderer Tragweite wurden darüber hinaus in den Sitzungen der zuständigen Ausschüsse im Vorwege beraten und vertieft. Einen Schwerpunkt bildeten dabei Maßnahmen der Haspa zur Absicherung gegen Auswirkungen aus dem in 2007 stark gestiegenen Zinsniveau und den durch die Krise am US-Hypothekenmarkt ausgelösten Turbulenzen an den Kapitalmärkten. Hervorzuheben sind ferner Überlegungen zur zukünftigen Ausrichtung der Haspa mit einer noch stärkeren Fokussierung auf den Vertrieb. Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen der Haspa einbezogen, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Zwischen dem Sprecher des Vorstands und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats fanden daneben regelmäßige Besprechungen statt, in denen über aktuelle operative Themen informiert und strategische Überlegungen vorbereitend erörtert wurden. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie insbesondere der Vorgaben von Gesetz und Satzung die ihm obliegenden Entscheidungen in seinen turnusmäßigen Sitzungen getroffen.

Nach vielen Jahren äußerst enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit beendeten am 11. April 2007 der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. Klaus Asche, sowie Herr Jürgen Ullrich aufgrund der in der Satzung festgelegten Altersbegrenzung ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat dankt den Ausgeschiedenen herzlich für ihren vorbildlichen Einsatz und ihr verdienstvolles Wirken für die Haspa. Am gleichen Tag wurden Herr Günter Elste und der Unterzeichner von der Hauptversammlung neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat wählte anschließend den Unterzeichner zu seinem Vorsitzenden.

Die von der Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählte Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Bericht des Abschlussprüfers wurde den für die Vorprüfung zuständigen Mitgliedern des Hauptausschusses ausgehändigt. Der Abschlussprüfer hat an den Bilanzsitzungen von Hauptausschuss und Aufsichtsrat teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat ausführlich erörtert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Das abschließende Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung der Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes. Der Aufsichtsrat sieht insbesondere keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung oder den vorgelegten Abschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2007 vorgelegten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den dazu erstatteten Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft.

Der Bericht des Abschlussprüfers hierzu enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, nicht unangemessen hoch war.“

Die Prüfungen des Aufsichtsrats haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat deshalb keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2007.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Haspa für das große Engagement und die erfolgreiche Tätigkeit im abgeschlossenen Geschäftsjahr Dank und Anerkennung aus.

Hamburg, den 14. April 2008

Der Aufsichtsrat

Dr. Karl-Joachim Dreyer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Beiräte der Regionalbereiche

Beirat des Regionalbereichs Alster-West

Prof. Norbert Aust

Geschäftsführer
„Schmidt's Tivoli“ GmbH
Kultur- und Gaststättenbetriebe

Dr. Manuel Cadmus

Rechtsanwalt, Steuerberater

Andreas Fischer-Appelt

Geschäftsführer
fischerAppelt Kommunikation GmbH

Hinnerk Fock

Bezirksamtsleiter Altona a. D.
(bis 31. Dezember 2007)

Holger Kowalski

Vorsitzender des Vorstands
Altonaer Spar- und Bauverein eG

Dipl.-Ing. Jan-Oliver Meding

Geschäftsführender Gesellschafter
Meding Plan + Projekt GmbH

Günter Neumann

Kaufmann

Felizitas Peters

Geschäftsführerin
HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Ulrike Pfannes

Universitätsprofessorin
HAW Hamburg
(bis 31. Dezember 2007)

Jörn Rompel

Geschäftsführender Gesellschafter
Gebrüder Klingenberg & Rompel in Hamburg GmbH

Heino W. Saier

Hauptgeschäftsführer
Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen

Sonja Saltuari

Geschäftsführerin
Solutions! Styling Promotion
Merchandising GmbH & Co. KG
(ab 1. Januar 2008)

Dr. Detlef Thomsen

Notar

Dipl.-Ing. Klaus-Hinrich Vater

Geschäftsführender Gesellschafter
Vater Holding GmbH

Jürgen Warmke-Rose

Bezirksamtsleiter Altona
(ab 1. Januar 2008)

Klaus Weise

Mitglied des Vorstands
Wohnungsgenossenschaft von 1904 e. G.

Frank K. Westermann

Honorarkonsul der Vereinigten
Mexikanischen Staaten

Reinhard Wolf

Syndikus
Handelskammer Hamburg

Beirat des Regionalbereichs Innenstadt

Helge Adolphsen

Hauptpastor em.

Dr. Jochen Bach

Notar

Dr. Uwe Christiansen

Geschäftsführer
Arbeitsgemeinschaft Bildung & Medien
norddeutscher Industrie- und Handelskammern

Lars Einsle

Vertriebsleiter
Hamburger Abendblatt

Dr. Georg Faerber

Rechtsanwalt

Anthony James Firmin

Geschäftsführer
Hapag-Lloyd Container Linie GmbH

Dipl.-Ing. Wolfgang Großner

Architekt

Wolf Michael Henneberg

Unternehmensberater

Dr. Ursula Keller

Ehemalige Programmleiterin
Literaturhaus

Beirat des Regionalbereichs Innenstadt (Fortsetzung)

Beate Langmaack
Drehbuchautorin

Tanja Madsen
Leiterin Marketing
Financial Times Deutschland

Dr. Dirk Masson
Leiter
Pränatalzentrum Hamburg

Christian Seeler
Intendant
Ohnsorg Theater

Prof. Dr. Michael Stawicki
Hochschulpräsident
HAW Hamburg

Beirat des Regionalbereichs Nord

Dipl.-Ing. Dipl.-Chem. Christian Peter Ahrens
Geschäftsführer
Peter Ahrens Bauunternehmen GmbH

Dr. Dieter Collier
Notar

Dipl.-Kfm. Christian Glied
Geschäftsführender Gesellschafter
nordwerbung Marketing Service GmbH

Alida Gundlach
Autorin, Produzentin

Dr. Gerhard Hoffmann
Notar

Dr.-Ing. Hans-Jürgen John
Geschäftsführer
Meyer & John GmbH & Co. KG
(bis 31. Dezember 2007)

Axel Johnson
Kaufmann

Karl-Heinz Jung
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Günter Kliewe
Kupferschmiedemeister

Dipl.-Kfm. Reimer Lange
Geschäftsführer
GAWRON GmbH & Co. KG

Harald Rösler
Verwaltungsdezernent

Dr. Torsten Schweda
Pastor
Rektor
Ev.-Luth. Diakonissenanstalt
Alten Eichen

Hermann Tomfort
Kaufmann

Claus-Dieter Wulf
Kaufmann

Beirat des Regionalbereichs Nord-Ost

Maria-Juliane von Åkerman

Rechtsanwältin, Notarin
(bis 31. Dezember 2007)

Dr. Florian Asche

Rechtsanwalt
(ab 1. Januar 2008)

Andreas Bartmann

Geschäftsführer
Globetrotter Ausrüstung
Denart & Lechhart GmbH

Henner Dingfelder

Aufsichtsratsvorsitzender
D+H Mechatronic AG

Dr. Andreas Gent

Mitglied des Vorstands
HanseMerkur Versicherungsgruppe

Niels Hellwege

Notar

Monika Kleemann

Kauffrau

Dipl.-Betriebswirt Gert Koetke

Mitglied des Vorstands
Bijou Brigitte modische Accessoires AG

Dipl.-Volkswirt Ulrich Stallmann

Vorsitzender des Vorstands
Walddörfer Wohnungsbaugenossenschaft eG

Peter Troglauer

Immobilienkaufmann

Peter Uszkureit

Steuerberater

Richard Weitenauer

Zentralheizungsbaumeister

Dipl.-Volkswirt Sönke Witt

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Gartenstadt Hamburg eG
Wohnungsgenossenschaft

Volker Witthöft

Immobilienkaufmann

Beirat des Regionalbereichs Ost

Niels Bonn

Steuerberater, Wirtschaftsprüfer

Margret von Borstel

Geschäftsführerin
Bethesda – Allgemeines Krankenhaus gGmbH

Hans-Joachim Eulenstein

Hausmakler

Frauke Grube

Geschäftsführerin
Baustoffhandel Werner Grube G.m.b.H.

Hans-Jürgen Grünhage

Notar

Dörte Inselmann

Geschäftsführerin
Kulturpalast im Wasserwerk e.V.

Dr. Christoph Krupp

Bezirksamtsleiter Bergedorf

Norbert Leinius

Geschäftsführer
Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH

Gisela Paegelow

Friseurmeisterin

Beirat des Regionalbereichs Ost (Fortsetzung)

Dr. Jochen Riebensahm

Mitglied des Vorstands
Schorisch AG

Frank Ruppert

Bürgermeister Stadt Schwarzenbek

Jürgen Sallier

Immobilienkaufmann

Prof. Dr. Ernst A. Sanders

Dekan
HAW Hamburg

Dietrich Sattler

Pastor
Vorsteher
Das Rauhe Haus

Joachim Wulff

Kaufmann

Beirat des Regionalbereichs Süd

Wiebke Becker

Geschäftsführerin
Bäcker Becker GmbH

Helmut Gericke

Apotheker

Dipl.-Ing. Hans-Albert Kusserow

Architekt

Torsten Meinberg

Bezirksamtsleiter Harburg

Dr. Thomas Neseemann

Notar

Michael Niemeyer

Rechtsanwalt, Steuerberater

Thorsten Römer

Geschäftsführer
Lühmannndruck Harburger Zeitungsgesellschaft
mbH & Co. KG

Paul-Otto Schwarz

Kaufmann

Bernt Streng

Kirchenoberverwaltungsrat

Mathias Süchting

Geschäftsführer
Autohaus S + K GmbH

Heidi Tillmanns

Geschäftsführerin
Hans E. H. Puhst Freies Wohnungsunternehmen

Dipl.-Kfm. Peter Voss

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Baugenossenschaft
Finkenwärder-Hoffnung eG

Dipl.-Ing. Arne Weber

Geschäftsführender Gesellschafter
H. C. Hagemann GmbH

Prof. Dr.-Ing. Joachim Werther

Universitätsprofessor
Technische Universität Hamburg-Harburg

Dipl.-Ing. Peter Wigger

Vorsitzender des Vorstands
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Hamburg-Harburg e.V.

Jochen Winand

Vorstandsvorsitzender
Wachstumsinitiative Süderelbe AG

Beirat des Regionalbereichs Wandsbek

Dr. Ronald Crone
Kaufmann

Gerhard Fuchs
Staatsrat
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
(bis 31. Dezember 2007)

Maik Grabow
Geschäftsführender Gesellschafter
STARCAR Kraftfahrzeugvermietung GmbH
(ab 1. Januar 2008)

Peter Johannsen
Kaufmann

Prof. Dr. Lisa Kosok
Direktorin
Museum der Arbeit

Dr. Rolf Lange
Senator a. D.
Mitglied des Vorstands
HANSA Baugenossenschaft eG
(bis 31. Dezember 2007)

Laurenz Lenffer
Geschäftsführender Gesellschafter
Porzellanhaus Lenffer & Sohn KG

Heinz Meyer
Steuerberater

Ernst Pfaff
Speditionskaufmann
Vorsitzender des Aufsichtsrats SVG Nordwest eG

Dipl.-Kfm. Torsten Püst
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Dr. Uwe Reimer
Schulleiter
(ab 1. Januar 2008)

Michael Schaper
Journalist
stv. Chefredakteur GEO

Patricia Schlesinger
Leiterin Abteilung Kultur
NDR Fernsehen
(bis 31. Dezember 2007)

Cornelia Schroeder-Piller
Bezirksamtsleiterin Wandsbek
(ab 1. Januar 2008)

Hans-Peter Siebert
Vorstandsvorsitzender
Wohnungsbaugenossenschaft
Gartenstadt Wandsbek eG

Armin Thorn
Kaufmann

Beirat des Regionalbereichs West

Dr. Astrid von Beckerath
Vorsitzende des Vorstands
Heinrich Schmilinsky Stiftung

Prof. Dr. Hermann-Josef Bunte
Rechtsanwalt

Frank Fischer
Kaufmann

Winfried Gretemeier
Bauunternehmer

Hans-Walter Kröger
Kaufmann

Thomas Leistenschneider
Geschäftsführer
ROPELIUS. MARKE UND DESIGN GmbH

Arnold von Mallesch
Kaufmann

Peter E. Merck
Geschäftsführer
Golf Lounge GmbH

Klaus Roggenbuck
Baumeister

Dr. Ulrich Schneider
Notar

Klaus Schümann
Verleger

Robert Schulte Hemming
Komponist
Geschäftsführender Gesellschafter
Off Beat GmbH

Dipl.-Kfm. Wolfgang Westphalen
Steuerberater

Regionalbereiche, Abteilungen, Einheiten und Betriebsrat

Regionalbereiche

Regionalbereich Alster-West
Holger Eschholz

Regionalbereich Innenstadt
Rüdiger Lekschas

Regionalbereich Nord
Michael Günther

Regionalbereich Nord-Ost
Andreas Meyer

Regionalbereich Ost
Klaus-Dieter Bruhns

Regionalbereich Süd
Thomas Piehl

Regionalbereich Wandsbek
Joachim Ewald

Regionalbereich West
Helge Steinmetz

Abteilungen

Anlagemanagement
Jörg Ludewig, Generalbevollmächtigter

Firmenkundenabteilung
Andreas Mansfeld

Geschäftsfeldabteilung Firmenkunden
Jürgen Marquardt

Geschäftsfeldabteilung Individual- und Privatkunden
Thorsten Giele

Immobilienervice
Gerhard Lippe

Kreditsekretariat
Olav Melbye

Mobiler Vertrieb
Hans-Otto Kattenberg

Organisation und Informationstechnologie
Thomas Tänzer

Personalmanagement und -entwicklung
Jürgen Rodewald

Revisionsabteilung
Walter Ullrich

Treasury
Heinz Dreves, Generalbevollmächtigter

Unternehmenskommunikation
Stefanie von Carlsburg

Vorstandsstab und Kommunikation
Arne Nowak

Wertpapier- und Handels-Service
Carsten Hoever

Zentrale Immobilienabteilung
Wilfried Jastrembski

Zentraler Einkauf
Volker Widdra

Direkt dem Vorstand unterstellte Einheiten

Compliance und Geldwäsche
Martina Frentz

Finanzen und Controlling
Dr. Burkhard Haun

Leistungsmanagement Partnersparkassen
Andreas Bielert

Zentrales Kostenmanagement
Thorsten Pegelow

Zentrales Versorgungsmanagement
Wolfgang Beckmann

Betriebsrat

Betriebsratsvorsitzender
Ulrich Hülgenhof

Haspa-Geschäftsentwicklung 2003 bis 2007

Zahlen aus der Bilanz

Aktiva in Mio €	2003	2004	2005	2006	2007
1 Barreserve	845	249	406	233	519
2 Forderungen an Kreditinstitute	3.313	4.291	4.166	6.637	7.020
3 Forderungen an Kunden	22.408	22.386	22.263	21.939	21.356
3.1 Geschäftskredite	5.824	5.660	5.313	4.821	4.311
3.2 Privatkredite	1.928	1.989	1.990	2.025	2.017
3.3 Gewerbliche Baufinanzierungen	7.049	7.092	7.208	7.389	7.463
3.4 Private Baufinanzierungen	7.432	7.501	7.670	7.657	7.454
3.5 Kommunalkredite	175	144	82	47	111
4 Wertpapiere	4.852	4.175	4.793	4.999	5.545
5 Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	43	43	43	41	49
6 Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte	78	73	70	67	60
7 Übrige Aktiva	55	53	44	45	33
Passiva in Mio €					
1 Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	5.966	4.239	4.843	4.900	5.573
2 Verbindlichkeiten ggü. Kunden	19.458	20.947	21.039	22.534	22.805
2.1 Spareinlagen	7.026	7.061	6.966	6.849	6.652
2.2 RentaPlan	304	178	90	41	17
2.3 Sparkassenbriefe	1.052	1.055	1.273	1.267	1.093
2.4 Termineinlagen	4.221	4.088	2.619	3.678	3.000
2.5 Schuldscheindarlehen	2.357	3.224	4.280	4.303	4.055
2.6 Namenspfandbriefe	-	-	-	198	478
2.7 Täglich fällige Einlagen	4.498	5.341	5.811	6.198	7.510
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	3.650	3.488	3.290	3.383	2.980
4 Pfandbriefe	-	-	-	513	513
5 Rückstellungen	543	576	590	581	600
6 Nachrangige Verbindlichkeiten	370	370	370	370	370
7 Eigenkapital	1.472	1.506	1.546	1580	1.627
8 Übrige Passiva	135	144	107	100	114
Bilanzsumme	31.594	31.270	31.785	33.961	34.581

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

alle Betragsangaben in Mio €	2003	2004	2005	2006	2007
1 Zinsüberschuss	736	737	772	733	560
1.1 Zinsertrag	1.735	1.586	1.558	1.642	1.698
1.2 Zinsaufwand	999	849	787	909	1.138
2 Provisionsüberschuss	217	248	241	275	294
3 Verwaltungsaufwand	595	607	621	634	632
4 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0	6	11	1	3
5 Saldo sonst. betrieblicher Ertrag/Aufwand	-2	-17	27	11	1
6 Betriebsergebnis vor Bewertung	356	368	430	386	225
7 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	88	80	127	108	48
8 Jahresüberschuss	92	126	140	145	102
CIR (gemäß DSGV) ¹	58,3 %	57,5 %	58,5 %	59,8 %	72,5 %
EK-Rendite v. St.	13,1 %	14,9 %	19,0 %	17,6 %	9,8 %

¹ nach Definition des DSGV/Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Hamburger Sparkasse AG

Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah
20457 Hamburg

Bankleitzahl 200 505 50

Telefon (040) 35 79-0 · Telefax (040) 35 79-34 18

www.haspa.de · haspa@haspa.de

Konzept & Gestaltung

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

Reportage Dynamisch und leistungsstark

Text Harald Willenbrock

Druck

Klingenberg & Rompel, Hamburg

Fotonachweis

Haspa

Getty Images, Corbis, plainpicture, iStock

